

FEUERWEHREN

im Stadt- und Landkreis Heilbronn





Grußwort des Landrates



Liebe Mitglieder der Wehren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum vierten Mal erscheint nun dieses Jahresjournal der Feuerwehren in Stadt- und Landkreis Heilbronn. Es hat damit seinen festen Platz gefunden.

Mich freut das, denn für mich trägt dieses Journal zur Stärkung unserer Wehren bei. Mit seinen Berichten über Einsätze, neue Technik, Veranstaltungen und Wettbewerben ist es nicht nur eine Quelle der Information, sondern es macht auch jedem Mitglied einer Feuerwehr deutlich, dass es Teil einer großen Gemeinschaft ist, die eine große Aufgabe erfüllt.

Das ist eine ganz wichtige Botschaft. Denn trotz all dem technischen Fortschritt ist und bleibt der Mensch das Entscheidende bei der Feuerwehr. Die Schlagkraft einer Wehr hängt entscheidend davon

ab, dass Männer und zunehmend auch Frauen bereit sind, immer wieder Zeit für die notwendigen Übungen und Weiterbildungen zu opfern und jederzeit bei Notfällen zu helfen. Ohne diese Bereitschaft, sich in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, ohne diese gelebte Solidarität, wäre unser ganzes Feuerwehrwesen nicht denkbar. Wir haben deshalb allen Grund für jeden Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau dankbar zu sein.

Dem Kreisfeuerwehrverband wünsche ich, dass von diesem Journal wieder viele Impulse ausgehen, insbesondere wünsche ich, dass auch junge Menschen dadurch angeregt werden, Mitglied in einer Wehr oder Jugendfeuerwehr zu werden. Zum einen wäre das gut, weil wir dann auch künftig starke Wehren hätten,



und zum anderen, weil junge Menschen bei der Feuerwehr eine wichtige Erfahrung fürs Leben machen können: Ein Mensch wächst mit den Aufgaben, denen er sich stellt.

Klaus Czernuska
Landrat

Inhalt

Grußwort des Verbandsvorsitzenden	4	FFW Brackenheim	22-25
Ehrungen 2000	5	FFW Schwaigern	26-28
Verbandsversammlung des KFV	6	FFW Güglingen	29
Terminkalender	7	Sicherheitstraining für Einsatzfahrer	31
Großbrand der Fa. Hengstenberg	8-11	FFW Leingarten	33
Höhenrettungsgruppe der BF Heilbronn	13	FFW Roigheim	37
Kreisjugendfeuerwehr Heilbronn	15/18/19	FFW Neuenstadt	39
Einsätze im Bild	16/17	Liederbuch des KFV	40
Neue Abrollbehälter		Jubiläumsbuch der KFV	40
Einführung Wechselladersystem	21	Rauchmelder retten Leben	41
		Feuerwehrkapelle Mühlbach	43

Impressum

Im Auftrag des Kreisfeuerwehrverbandes des Stadt- und Landkreises Heilbronn
Herausgeber und Gesamtherstellung:
 © Paartal-Verlag, Partner der Feuerwehren
 Untere Zeller Straße 3, 86453 Dasing,
 Telefon 0 82 05/72 07, Telefax 0 82 05/69 97
Redaktionsleitung: Reinhold Korb, Bad Wimpfen,
 Robert Hassis, Neuenstadt a. K.
Auflage: Garantiert 5000 Exemplare
Erscheinung: Einmal jährlich
Verteilung: Durch die Feuerwehren selbst.
 Alle Rechte vorbehalten. Titel, Umschlaggestaltung,
 Vignetten, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt.
 Printed in Germany 2001, 4. Auflage



Grußwort des Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes des Stadt- und Landkreises Heilbronn



Verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden!

Die vierte Ausgabe der Zeitung des Kreisfeuerwehrverbandes des Stadt- und Landkreises Heilbronn soll wiederum über Ereignisse und die Arbeit der Feuerwehren im vergangenen Jahr berichten.

Ich sehe diese Broschüre als Sprachrohr der Feuerwehren an die Bevölkerung und bedanke mich daher bei den zahlreichen Firmen, die ein Erscheinen durch ein Inserat ermöglicht haben.

Herzlichen Dank auch unserem Pressesprecher Robert Hassis für sein außerordentliches Engagement.

Seit mehr als 150 Jahren leisten die freiwilligen Feuerwehren Ihren Beitrag für die Sicherheit Ihrer Bürger, den Städten und Gemeinden.

Sie pflegen als älteste und erste Bürgerinitiative eine lange Tradition.

Die über 6000 Feuerwehrleute bieten im Stadt- und Landkreis Heilbronn einen erheblichen Beitrag zur Volkswirtschaft. Sie stehen kostenlos und uneigennützig als leistungsfähigste und zahlenmäßig größte Hilfseinrichtung zur Verfügung.



Ein Wort des Dankes gilt allen Feuerwehrangehörigen für Ihre geleistete Arbeit.

*Reinhold Korb
Vorsitzender*



Ehrungen 2000



Deutsche Feuerwehr – Ehrenmedaille

Walter Steffan
Leitender Polizeidirektor i.R.
Polizeidirektion Heilbronn

Deutsches Feuerwehr – Ehrenkreuz in Gold

Hermann Jochim
Stadtbrandmeister
FFW Neckarsulm

Deutsches Feuerwehr – Ehrenkreuz in Silber

Eberhard Jochim
Leiter der Feuerwehr Heilbronn
FW Heilbronn

Bernd Klenk
Oberbrandmeister
FFW Bad Friedrichshall

Ehrennadel Kreisfeuerwehrverband Heilbronn

Friedrich Rolf
Stellvertr. Kreisbrandmeister
FFW Lauffen

Hermann Jochim
Stellvertr. Kreisbrandmeister
FFW Neckarsulm

Richard Strengert
FFW Heilbronn

Hans Joachim Ehrmann
Bürgermeister Möckmühl

Gerhard Kupfer
Kreisstabführer
FFW Bad Friedrichshall

Albert Schmidt
FFW Bad Friedrichshall

Wolfgang Karr
FFW Bad Rappenau-Fürfeld

Erwin Wagenbach
FFW Bad Rappenau-Wollenberg



Den Feuerwehren geht's auch ums Prinzip

Die Steuer und Sozialversicherungspflicht der Entschädigung von ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen ist für die Feuerwehren weiterhin ein Dauerbrenner.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Heilbronn, Reinhold Korb aus Bad Wimpfen stellte dieses Thema in den Mittelpunkt seines Jahresberichts: „Ehrenamtlicher Feuerwehrdienst ist und darf keine abhängige Beschäftigung sein“. Gefordert wird für ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige ein steuerfreier Betrag von jährlich 4.800,- DM. Daneben muss der Übungsleiterfreibetrag in Höhe von 3.600,- DM erhalten bleiben. „Es geht nicht nur ums Geld – uns geht es auch ums Prinzip“ begründete Korb die Forderung.

Nach der Veranstaltung zeigte sich der Verbandsvorsitzende wenig erfreut über das Verhalten einiger anwesender Bundes- und Landtagsabgeordneter. „Es berührt die Feuerwehren, wenn Politiker insbesondere im Jahr des Ehrenamtes kaum Zeit für die kameradschaftlichen Belange von über 6000 Feuerwehrangehörigen aufbringen und eine Jahresversammlung vorzeitig verlassen“.

Mitglieder

Mit 6542 Mitgliedern ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Diese Zahlen dokumentieren die Mitgliederzahlen des Stadt- und Landkreises Heilbronn. Die Zahl der Aktiven stieg um 40 auf 4171 an. Hier kommt den Feuerwehren die positive Jugendarbeit zu Gute.

Mit 875 Jugendlichen hat die Jugendfeuerwehr im Vergleich zum Vorjahr (731) einen starken Zuwachs zu verzeichnen. Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Hagner meldete die Gründung zweier neuer Jugendfeuerwehren in Pfaffenhofen und Güglingen und einer Jugendabteilung in Eppingen-Mühlbach. Landrat Klaus Czernuska wäre dankbar, wenn die Verantwortlichen die Nachwuchsförderung mit zur wichtigsten Aufgabe machen könnten.

Aktivitäten

Der Verband war präsent bei den Sitzungen des Landesfeuerwehrverbandes, nahm an der Verleihung zahlreicher Ehrenzeichen für verdiente Floriansjünger teil. Gefördert wurden die Abnahme der Leistungsprüfungen, gepflegt wurde der Informationsaustausch am „Runden Tisch“ der Hilfsorganisationen und der Polizei des Stadt- und Landkreises Heilbronn.

Der Verband ist an den Besprechungen zur Notfallseelsorge beteiligt, bei der ein kreisweites Modell angestrebt wird. Dieses Jahr kann dieses Thema abgeschlossen wer-

den, eine 1. Gruppe ist im Krankenhaus am Plattenwald in Bad Friedrichshall einsatzbereit, eine zweite Gruppe ist zur Zeit im Klinikum am Gesundbrunnen in Heilbronn in Ausbildung.

Die Erfahrungen im Brandhaus der Landesfeuerwehrschule geben Anlaß zur Sorge, dass mancher Feuerwehrmann den gegebenen Belastungen nicht gewachsen ist. Deshalb wird derzeit eine Studie zur Belastung von Einsatzkräften der Feuerwehr unter einsatznahen Umgebungsbedingungen erstellt. Ein Ergebnis soll im Laufe des Jahres vorliegen.

Da die Kapazität des Brandhauses an der Landesfeuerwehrschule nicht ausreicht, um alle, vor allem junge Feuerwehrmänner mit Feuer in Berührung zu bringen macht man sich Gedanken über Mobile Brandübungscontainer. Ziel ist, dass die Leute nicht unvorbereitet mit einem solchen realen Übungseinsatz konfrontiert werden.

Derzeit wird auf Landesebene eine Empfehlung über die einheitliche Regelung der Dienstgrade und Dienstabzeichen in Baden Württemberg erarbeitet. Der Ausschuss des Kreisfeuerwehrverbandes befasst sich derzeit mit diesem Thema und befürwortet dabei die Aufwertung der Mannschaftsdienstgrade.

Sicherheitstraining für Einsatzfahrer

Ein Veranstaltungshöhepunkt des Verbandes war das Sicherheitstraining für Einsatzfahrer in Heilbronn, das von der Verkehrsfachschule Markdorf durchgeführt wurde. Sechzig Teilnehmer waren von der Ausbildung in Theorie und Praxis begeistert. Im laufenden Jahr sind drei weitere Wochenendseminare ausgebucht. Wenn dann weitere 200 Einsatzfahrer in ihren schweren Einsatzfahrzeugen ausgebildet sind, hat der Verband einen großen Schritt zur Verkehrssicherheit der Einsatzfahrer im Stadt- und Landkreis Heilbronn geleistet. Der Dank des Vorsitzenden galt dem Leiter der Feuerwehr Heilbronn Eberhard Jochim und seinen Helfern, die diese Veranstaltung perfekt organisierten.

Ehrungen

Für seine Verdienste im Feuerwehrwesen erhielt Hermann Jochim das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Gold. Die gleiche Auszeichnung in Silber wurde Eberhard Jochim, dem Leiter der Feuerwehr Heilbronn und Bernd Klenk aus Bad Friedrichshall an den Revers geheftet. Die Deutsche Feuerwehr Ehrenmedaille wurde dem damaligen Leitenden Polizeidirektor Walter Steffan verliehen. Mit der Ehrennadel des Verbandes wurden acht Persönlichkeiten ausgezeichnet (siehe Ehrungen Seite 5).

Internet

Der Kreisfeuerwehrverband Heilbronn geht ins Internet. Der Pressesprecher des Verbandes Robert Hassis aus Neuenstadt hat mit Bertram Karcher aus Güglingen und Martin Schihwetz aus Bad Wimpfen eine Projektgruppe gegründet, die diesen Auftritt vorbereiten und erstellen. Eine Domain wurde beantragt. Zur Zeit gleicht diese Internetseite einer „Baustelle“, mit einer Fertigstellung wird im Mai 2001 gerechnet. Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit der Heilbronner Stimme, die dieses Vorhaben unterstützt.

Besuchen Sie ab Juni 2001 die Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes Heilbronn unter www.KfV-Heilbronn.de

Der Kreispressesprecher Robert Hassis wird zukünftig in der Pressearbeit von dem Kameraden Sven Reinhard von der Feuerwehr Neudenau unterstützt.

Altersabteilung

„Wer rastet der rostet.“ Altersobmann Werner Kümmerle stellte die Aktivitäten der Alterskameraden vor. Ein Höhepunkt war der Ausflug mit über 200 Angehörigen der Altersabteilungen mit einem Sonderzug der Stadtbahn nach Karlsruhe. Dort wurde die Zentrale der Verkehrsbetriebe mit dem Betriebshofes besichtigt. Im kulturellen Teil standen ein Empfang im Rathaus der Stadt Karlsruhe, die Schlossbesichtigung und eine gemütliche Wanderung durch den zoologischen Garten im Vordergrund. Die Jugendfeuerwehrkapelle leitete den Abschluss der Veranstaltung bei der Freiwilligen Feuerwehr in Sulzfeld ein.

Vortrag KBM Jörg Berger

Workshops zum Thema „Die Menschen gestalten die Feuerwehr“ bei der Landesverbandsversammlung in Baden-Baden brachten neue Erkenntnisse, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Kreisbrandmeister Jörg Berger aus Emmendingen stellte in seinem Vortrag das Thema „Feuerwehraufgaben im Spannungsfeld Beruf, Arbeit, Freizeit und Familie“ in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen.

Die Veranstaltung wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Abstatt unter ihrem Kommandanten Peter Pfeffer hervorragend organisiert. Der Spielmannszug der Feuerwehr Ilfeld unter der Leitung von Christian Bernert trug zum musikalischen Rahmen bei.

Robert Hassis, KfV Heilbronn

Terminkalender 2001

Kreisfeuerwehrverband Heilbronn

- 06.04.2001 / 07.04.2001 Sicherheitstraining für Einsatzfahrer in Heilbronn
- 22.06.2001 / 23.06.2001 Abnahme Leistungsabzeichen in Güglingen
- 30.06.2001 Ausflug der Altersabteilungen
- 07.09.2001 / 08.09.2001 Sicherheitstraining für Einsatzfahrer in Heilbronn
- 15.09.2001 Ausflug des KfV: Möckmühler Tag
- 12.10.2001 / 13.10.2001 LFV: Verbandsversammlung in Karlsruhe
- 03.11.2001 Treffen Region Franken

Feuerwehren im Stadt- und Landkreis

- 05.05.2001 / 06.05.2001 FW Heilbronn: Tag der offenen Türe
- 06.05.2001 FFW Bad Wimpfen: Tag der offenen Türe
- 06.05.2001 / 07.05.2001 FFW Leingarten: Tag der offenen Türe
- 18.05.2001 / 19.05.2001 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Flein
- 15.06.2001 / 17.06.2001 FFW Neckarsulm: 40-jähriges Jubiläum der JFW Neckarsulm
- 22.06.2001 – 24.06.2001 FFW Neuenstadt: Treffen der Feuerwehren Neustadts in Europa

Kreisjugendfeuerwehr

- 11.05.2001 / 12.05.2001 Schiedsrichterlehrgang in NSU
- 15.06.2001 / 17.06.2001 JFW Neckarsulm: 40-jähriges Jubiläum
- 16.06.2001 / 17.06.2001 Abnahme: Jugendflamme und Jugendspange in Neckarsulm
- 07.07.2001 Schlauchbootrennen in Gundelsheim
- 05.10.2001 Empfang der Landesjugendleitung zur LDV in Bad Friedrichshall
- 05.10.2001 / 06.10.2001 Landesdelegiertenversammlung in Bad Friedrichshall
- 26.10.2001 – 27.10.2001 Jugendwartseminar auf dem Michaelsberg / Cleeborn
- 09.11.2001 – 10.11.2001 Jugendwart 2 - Lehrgang auf dem Haigern / Talheim

Ausblick 2002

- 11.12.2002 / 12.12.2002 LFV: Verbandsversammlung in Konstanz
- 24.10.2003 / 25.10.2003 LFV: Verbandsversammlung in Endingen
- 03.07.2003 – 06.07.2003 Landesfeuerwehrtag in Ulm (150 Jahre DFV)



Großbrand in der Firma Hengstenberg, Bad Friedrichshall



Das Jahr 2000 war gegenüber den Vorjahren für die Feuerwehr in Bad Friedrichshall bis kurz vor Jahresende ein ruhiges Jahr. Insgesamt waren 83 Alarmer zu verzeichnen, dies waren 60 weniger als im Jahr zuvor. Hauptsächlich war ein Rückgang der Technischen Hilfeleistungseinsätze zu verzeichnen. In seinem Weihnachtsgruß im Friedrichshaller Rundblick zu Beginn der 51. Woche berichtet Kommandant Kurt Semen von einem Feuerwehrjahr ohne große spektakuläre Einsätze. Bundesweite Schlagzeilen machte im März eine Türöffnung im Stadtteil Plattenwald, wo unter Kleider- und Wäschebergen versteckt die Leichen einer Frau und zwei Kinder gefunden wurden. Der Ehemann und Vater, welcher seine Familie auf grausame Weise auslöschte, begann wenige Tage darauf Selbstmord durch die Einleitung von Auspuffgasen in sein Fahrzeug. Die mobile Hochwasserschutzwand bei der Mühle in Kochendorf musste vorsorglich zweimal aufgebaut werden, die Wasserstände hielten sich aber in Grenzen. Auch vor Sturmeinsätzen, wie dies in den letzten Jahren regelmäßig der Fall war, blieb die Wehr verschont. Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit eingeklemmten und verletzten Personen ging gegenüber den Vorjahren ebenfalls um fast 50% zurück. Alles in allem ein ruhiges Jahr. Dies änderte sich zwei Tage vor Weihnachten schlagartig. Am Freitag, den 22.12.2000 um 10.13 Uhr geht in der Feuerwehrleitstelle Heilbronn über 112 folgender Notruf ein: „Firma Hengstenberg, Bad Friedrichshall – in einem Kühlhaus brennt es“. In kurzer Folge



gehen weitere Notrufe aus der Bevölkerung in der Leitstelle ein. Die Anrufer teilen mit, dass es zu einer Explosion auf dem Firmengelände der Firma Hengstenberg gekommen sei und es nun brenne. Die im Betrieb installierte Brandmeldeanlage (nur Neubau) lief um 10.15 Uhr bei der Leitstelle auf. Parallel hierzu teilten über Notruf 110 mehrere Anrufer dem Polizeirevier Neckarsulm mit, dass es zu einem Großbrand auf dem Gelände der Firma Hengstenberg gekommen sei. Das Werk Bad Friedrichshall ist der zweitgröß-

te Betrieb in der Firmengruppe Hengstenberg. Hier werden hauptsächlich Sauerkraut, Rotkraut und Sauerkonserven wie Gurken, Rote Beete und dergleichen verarbeitet. Der Betrieb beschäftigt in der Hauptsaison zirka 300 Arbeiter.

Großbrand in der Firma Hengstenberg, Bad Friedrichshall

Um 10.14 Uhr wird die Hauptabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Bad Friedrichshall über

Hengstenberg

**Wir machen
aus Gutem das Beste.**

Seit 1876.

Rich. Hengstenberg GmbH & Co.
Werk Bad Friedrichshall
Kocherwaldstraße 24
74177 Bad Friedrichshall

☎ 0 71 36 / 2 73 - 0
☎ 0 71 36 / 2 73 - 161

e-mail: hengstenberg@hengstenberg.de
<http://www.hengstenberg.de>





Funkalarm alarmiert. Der Gerätewart, der mit dem MTW gerade auf der Rückfahrt von einer Besorgungsfahrt war und nach der Alarmierung direkt zur Einsatzstelle fuhr, meldete unmittelbar nach der Alarmierung aus einer Entfernung von ca. 2 Kilometern eine enorme Rauchentwicklung über dem Firmengelände und veranlasste die sofortige Alarmierung aller Schleifen der Hauptabteilung und der Feuerwehrabteilungen Duttenberg und Untergriesheim.

Der Stadtbrandmeister rückte um 10.16 Uhr mit dem Kommandowagen ab. Aufgrund der sichtbaren Rauchentwicklung wurde von ihm schon auf der Anfahrt ein Löschzug der Feuerwehr Neckarsulm zur Verstärkung angefordert. Bereits zu diesem Zeitpunkt waren die Anfahrtswege mit Schaulustigen und Kraftfahrzeugen verstopft.

Lage bei seinem Eintreffen um 10.18 Uhr:

Aus dem Dach der Betriebshalle drang eine große, schwarze Rauchwolke, die in westlicher Richtung abzog. Darin waren Flammen und Funkenflug festzustellen, begleitet von explosionsartigen Geräuschen, hervorgerufen durch das Bersten der Eternit-Dachplatten.

Die anfänglichen Löscheruche von Mitarbeitern der Konservenfirma mit Pulverlöschern waren erfolglos geblieben. Später wurde bekannt, dass ein Kunststoffabfallbehälter brannte, der zunächst gelöscht wurde, später aber wieder rückzündete.

Die mittlere Halle des vierschiffigen Hallenkomplexes brannte bereits zu einem Drittel in voller Ausdehnung. Der Kopfbau der äußeren, rechten Halle brannte ebenfalls in voller Ausdehnung. Das Feuer hatte bereits in die dahinter stehende Kühlhalle übergreifen.

Personen waren zu diesem Zeitpunkt glücklicherweise nicht mehr im Gebäude. Die Brandschutz Tore zur direkt angebauten, linken Halle hatten automatisch geschlossen, die Rauchabzugsklappen waren geöffnet.

Nach Eintreffen des Löschzuges Bad Friedrichshall, TLF 16/25 und DLK 23/12 um 10.19 Uhr, LF 16 um 10.22 Uhr, wurden von der Westseite mehrere B-/C-Rohre sowie ein Wenderohr über die Drehleiter zur Riegelstellung vorgenommen. Der Schlauchwagen (SW 2000-Tr) und der RW 2 (Staffelbesatzung) trafen um 10.27 Uhr an der Einsatzstelle ein. Die Besatzung des RW 2 wurde dem Gruppenführer des TLF 16/25 als Ergänzung zugewiesen. Die mit dem VRW um 10.38 Uhr eingetroffenen weiteren drei Atemschutzgeräteträger (mit drei zusätzlichen Atemschutzgeräten) wurden dem LF 16 als Verstärkung der Löschgruppe zugeteilt.

Da sich das Feuer in rasender Geschwindigkeit durch das Gebäude fraß, wurde um 10.25 Uhr ein weiterer Löschzug (KdoW, VRW, LF 24 und DLK 23/12) und der Gerätewart Atemschutz/Strahlenschutz (GW-AS) der Berufs-

feuerwehr Heilbronn, sowie der ELW 2 des Landkreises Heilbronn, stationiert bei der Feuerwehr Neckarsulm, zur Verstärkung nachgefordert. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde der Tankzug der BF Heilbronn mit 10.000 Litern Löschwasser und vorsorglich je ein Schlauchwagen der Feuerwehren Heilbronn und Neckarsulm (ohne Einsatz) nachgefordert. Die Rauchwolke stieg hoch und trieb in großer Höhe in nordwestliche Richtung. Vorsorglich waren gleich zu Beginn des Einsatzes – mangels Kenntnis über eventuell freigesetzte Schadstoffe – von der Polizei in Absprache mit Stadtbrandmeister Semen zeitlich befristete Rundfunkdurchsagen wegen der Schließung von Fenstern an Gebäuden in der Nähe der Einsatzstelle veranlasst worden. Ein in diesem Gebiet befindlicher Polizeihubschrauber überflog bereits recht früh die Einsatzstelle um ein Bild vom Schadensausmaß bzw. von der Schadstoffemission zu erhalten. Dieser meldete, dass die Wolke hoch über Jagstfeld und Bad Wimpfen abtrieb. Vorsorglich erhielten ein Fachberater Gefahrgut der Werkfeuerwehr Solvay, Bad Wimpfen, mit Gerätewagen Gefahrgut (GW-G 1) und der Gerätewagen Mess-technik (GW-Mess) der Feuerwehr Neckarsulm den Auftrag, Messungen durchzuführen. Diese beschränkten sich zunächst auf die Einsatzstelle und erstreckten sich später auch auf den Stadtteil Jagstfeld und Bad Wimpfen. Alle Messungen blieben jedoch glücklicherweise deutlich unter den Grenzwerten.

Der um 10.26/10.28 Uhr eintreffende Löschzug Neckarsulm erhielt den Auftrag von der Ostseite die Brandbekämpfung aufzunehmen bzw. Riegelstellungen zu den benachbarten Gebäuden aufzubauen.

Da die Hydranten nicht genügend Wasser lieferten, erhielt der Schlauchwagen Bad Friedrichshall den Auftrag eine doppelte Wasserförderleitung zum ca. 450 m entfernten Salinekanal zu verlegen. Dies gestaltete sich äußerst schwierig, da diese entlang einer stark befahrenen Straße zu verlegen war. Außerdem musste die Leitung über drei Straßeneinmündungen und über eine, das Werksgelände umschließende, hohe Sicht- und Lärmschutzwand geführt werden. Das um 10.30 Uhr eintreffende TSF der Abteilung Duttenberg wurde zur Wasserentnahmestelle am Salinekanal beordert und besetzte dort neben der eigenen TS 8/8 auch die des Schlauchwagens.

Die um 10.30/10.37 Uhr eintreffenden Fahrzeuge TLF 16/25 und TSF der Abteilung Untergriesheim wurden mit drei C-Rohren zur Riegelstellung und Brandbekämpfung über das Dach einer angebauten Halle sowie mit einem Trupp zur Riegelstellung im Erdgeschoss an den Brandschutz Toren zur brennenden Halle eingesetzt. Insgesamt waren an diesem Vormittag über 60 Kräfte der Feuerwehr Bad Friedrichshall eingesetzt.

Um 10.29 Uhr traf Kreisbrandmeister Hansmann, um 10.35 Uhr der ELW 2 an der Einsatzstelle ein. Der ELW 2 des Landkreises Heilbronn bestand hier seine Feuertaufe und zeigte sich als äußerst wertvolles Hilfsmittel zur Koordinierung von Mannschaft, Gerät und Kommunikation.

Einsatzabschnitte

Es wurden vier Einsatzabschnitte gebildet:

Abschnitt 1: Nordwest – Berufsfeuerwehr Heilbronn, Abschnittsleiter Leiter der Feuerwehr Heilbronn, Eberhard Jochim.

Abschnitt 2: Südwest – Freiwillige Feuerwehr Bad Friedrichshall, Abschnittsleiter Stadtbrandmeister Kurt Semen.

Abschnitt 3: Ost – Freiwillige Feuerwehr Neckarsulm, Abschnittsleiter Stadtbrandmeister, Hermann Jochim.

Abschnitt 4: Messfahrzeuge Bad Wimpfen und Neckarsulm, Fachberater Dr. Sendelbach, Neckarsulm

Um 10.47 Uhr trafen Notarzt sowie Rettungsdienst ein und untersuchen acht Mitarbeiter der Firma mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation. Sechs Personen wurden vorsorglich in das Kreiskrankenhaus am Plattenwald in Bad Friedrichshall verbracht, wobei nur bei zwei dieser Personen eine leichte Rauchvergiftung festgestellt wurde.

Nach Bildung der Einsatzabschnitte und Bestellen der Abschnittsleiter wurde um 11.15 Uhr vom Kreisbrandmeister die Einsatzleitung übernommen. Bei der Einsatzleitung waren neben den Abschnittsleitern als Fachberater der Leiter des Polizeireviere Neckarsulm, Dietmar Fuchs und der Polizeipostenführer Rolf Thoma, Bad Friedrichshall, Bürgermeister Peter Knoche, Fachberater Gefahrgut Dr. Sendelbach (FF NSU) und Notärztin Anne Jansen. Außerdem standen der Werksleiter, Herr Roland Heiß, der Produktionsleiter, Herr Otto-Wilhelm Schmidt und der Betriebsingenieur, Herr Gerhard Wellmann, der Firma Hengstenberg der Einsatzleitung bei Fragen und Entscheidungen zur Verfügung.

Der inzwischen eingetroffene GW-Atemschutz/Strahlenschutz der BF Heilbronn hat alle Hände voll zu tun um den Nachschub an Atemschutzgeräten zu gewährleisten. Insgesamt kamen 86 Geräte, 74 Masken und 139 Atemluftflaschen zum Einsatz.

Vorsorglich wurden gleich zu Einsatzbeginn über die Feuerwehrleitstelle eine Notärztin und ein Rettungswagen zur Einsatzstelle alarmiert. Ohne Rücksprache mit der Feuerwehreinsatzleitung waren von der Rettungsleitstelle Heilbronn auf Grund der Meldung vorsorglich zwei Schnelleinsatzgruppen des DRK, auch im Hinblick auf eine eventuelle Versorgung der Bevölkerung wegen vermutlichen Austritts von



Großbrand in der Firma Hengstenberg, Bad Friedrichshall



Schadstoffen, alarmiert worden. Das DRK übernahm auch die Versorgung der Einsatzkräfte mit Verpflegung.

Der Brand schritt in einer solchen Geschwindigkeit durch das Gebäude, dass den eingesetzten Kräften nur die Chance blieb, die angebauten Hallen an den Brandabschnitten zu verteidigen. Die Brandschutztore mussten ständig gekühlt werden und drohten trotzdem fast zu bersten. Auf dem Dach der angebauten Lagerhalle waren einige Trupps damit beschäftigt das Feuer daran zu hindern auf das nächste Gebäude überzugreifen. Die direkt angrenzende Halle hat eine weiche Bedachung, die es besonders zu schützen galt. Von der Brandausbruchsstelle, dem Kopfbau der beiden letzten Hallen, konnte das Feuer im Innenangriff zurückgedrängt werden.

Die frühere Kühlhalle, Nr. 41, ist zweigeschossig genutzt. Im in Massivbauweise erstellten Untergeschoss sind Werkstätten untergebracht. Der obere Teil der Halle, Höhe ca. 11,5 m, ist in Stahlbauweise erstellt und außen mit verzinktem Stahlblech verkleidet. Die Wände sind mit Mineralwolle isoliert. Das Vordringen in diese südliche Halle war nicht möglich, da ein tonnenschwerer, von der Decke heruntergebrochener Laufsteg, gleich nach dem Eingangstor den Weg versperrt hatte. Auch über einen weiteren Zugang in die Halle vorzudringen war unmöglich, da dieser von innen mit Paletten zugesetzt war und außen Maschinen standen. In der Halle fielen infolge Abbrand der Befestigungspunkte noch immer großformatige Deckenplatten ab. Die Konservendosen zerplatzten im Feuer und flogen teilweise wie Geschosse umher. Diese, als Kühlhalle gebaute und jetzt als Lagerhalle genutzte Halle füllte sich mit Rauch und Brandgasen und heizte sich auf. Da außer von zwei im Dach dieser Halle, im Abstand von 10 m, eingebauten Lüftungskaminen im Durchmesser von 25 cm keine Entlüftungsöffnungen vorhanden waren, entschied die Einsatzleitung, in die aus Trapezblech bestehende Dachhaut eine Lüftungsöffnung zu schneiden. Dies konnte an dem 15m hohen Gebäude nur unter Zuhilfenahme der Drehleiter Bad Friedrichshall durchgeführt werden und war aufgrund fehlender und effektiver Absturzsicherungen mit einem erheblichem Risiko verbunden. Parallel hierzu wurden die Lüftungskamine abgebaut um größere Abluftöffnungen zu erhalten. Erst jetzt konnte die Hitze und der Rauch abziehen. Wegen des großen Raumvolumens der Halle mussten Lüfter mit höherer Leistung nachgefordert werden um einen entsprechenden Überdruck erzeugen und die Halle wirksam entrauchen zu können. Mit einer Wärmebildkamera wurde die noch immer nicht begehbare Halle überprüft. Es konnte jedoch keine nennenswerte Wärmeentwicklung mehr fest-

gestellt werden. Die Halle weist an der Außenwand zur Halle 45 Schäden an den Trapezblechen auf, ist ansonsten intakt. Eine Einschränkung der Tragfähigkeit der Stahlkonstruktion muss geprüft werden.

Die Halle 42, die fast restlos dem Raub der Flammen zum Opfer fiel, hatte eine Größe von 45x110 m. Darin waren 4.500 to. Sauerkonserven in Gläsern und Dosen in Blocklagerung bis unter die Decke gestapelt. Bei dieser Stapelung waren immer bis zu sieben Paletten übereinander gestapelt. Zwischen den einzelnen Paletten befanden sich jeweils Spanplatten und eine Leerraute. Dadurch war es dem Feuer möglich, sich quer zwischen den einzelnen Stapeln auszubreiten. Alle Palettenstapel waren mit Schrumpffolie umwickelt. Da es sich konstruktiv um eine Kühlhalle in Holzbauweise handelte, war dies vermutlich der Grund für die enorme Brandausbreitung und die zunächst chancenlose Brandbekämpfung. Die Innenhaut bestand teilweise aus Alu- und teilweise aus Stahlblech mit einer starken PU-Schaumisolierung. Diese Isolierung war von außen mit großflächigen Metallplatten abgedeckt, teilweise ausgemauert oder mit Mineralwolle gedämmt. Im östlichen Teil der Halle waren im Jahr 2000 alle Zwischenwände entfernt worden, so dass hier ein Lagerraum von 60 x 24 m entstand. Im Anschluss daran befand sich eine doppelte Giebelwand mit Brandschutztor in T 30 Ausführung. Dieses Brandschutztor, welches erst im Jahr 2000 eingebaut wurde, hat aus bisher nicht geklärter Ursache nicht vollständig geschlossen. Zur Halle 45 war ebenfalls ein Brandschutztor eingebaut. Dieses war geschlossen und wurde im Verlauf der Löscharbeiten von der Feuerwehr mit einem Spreizer geöffnet. Der westliche Teil der Halle konnte zum Großteil gehalten werden.

Das Dach der Halle 42 war mit einem Zwischenraum zusätzlich noch gegen die Eternitwellplatten gedämmt. Die somit mögliche, hohe thermische Aufbereitung in dem nicht zugänglichen Zwischenraum hatte den Effekt, dass die Nagel- und Leimbinderkonstruktion thermisch derart stark aufbereitet wurde, dass sie in unvorstellbarer Geschwindigkeit teilweise vollständig abbrannte. Daraufhin brach die Dachkonstruktion zusammen und lag wie ein Deckel auf den Konserventapeln. Da unter diesem „Deckel“ noch brennbare Materialien und Brandschutt lagen, war hier noch lange mit starker Rauchentwicklung und immer wieder mit Aufflammen des Feuers zu kämpfen. Ein Entfernen dieser eingestürzten Deckenteile war zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, da dieser Bereich ohne schweres Gerät nicht zu erreichen und auf Grund der Größe mit Handarbeit nichts auszurichten war.

Direkt an die Lagerhalle 42 wurde 1996/1997

eine weitere Lagerhalle, Nr. 43, als Verbindungsteil zur Halle 44 angebaut. Diese wurden zusammen als Auslieferungshalle genutzt. Die Hallengröße betrug zusammen 95 x 42 m und war mit drei Durchgangstoren versehen. Die Wand zwischen den Hallen 42 und 43 war aufgrund Auflagen der Baurechtsbehörde als Massivwand in F 90 Qualität erstellt und wurde mit drei Brandschutztoren nachgerüstet worden. Nur diesem Umstand war es zu verdanken, dass diese Halle vom Feuer verschont blieb. Diese Hallen sind im Gegensatz zu den „alten Hallen“ mit einer Brandmeldeanlage und RWA's ausgestattet.

Zwischen den Hallen 41 und 42 war ein früherer Vorkühlraum, jetzt Halle 45, in Stahlkonstruktion mit Alutrapezblechverkleidung an den Außenwänden eingebaut. Die Wände waren innen mit GFK-kaschierten PU-Schaum-Panelen (Styropor) ohne zusätzliche Verkleidung isoliert. Diese Isolierung an Wänden und Decke ist restlos verbrannt, die Alupaneelen sind großteils ebenfalls verbrannt bzw. abgeschmolzen. In der Halle war im westlichen Teil ein Vesperraum, darüber ein Büro eingebaut. An der Westseite befanden sich drei Auslieferungstore mit Verladerampen. Eines der Tore war zum Zeitpunkt des Brandausbruches geöffnet.

In dieser Halle, zwischen Vesperraum und Halle 41 befand sich nach Zeugenaussagen auch die Brandausbruchsstelle. Der Inhalt eines Kunststoffabfallbehälters brannte aus bisher nicht geklärten Gründen. Dieser wurde vom Personal mit zwei Handfeuerlöschern gelöscht. Im weiteren Verlauf muss es dann zu einer Rückzündung gekommen sein. Das Feuer hat sofort auf das, in einem Regal neben dem Behälter gelagerte Material, nämlich Etiketten und Rollen mit Papier und Folie, übergriffen und setzte so die Isolierung der Halle in Brand. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus und griff sofort auf die Hallen 41 und 42 über. Begünstigt wurde die Brandausbreitung in die Halle 42 dadurch, dass die F 90- Wand mit Brandschutztor nicht bis zur Decke geführt war. Im oberen Teil der Wand waren aus der früheren Nutzung als Kühlhalle noch Holzverkleidungen mit Lüftungsschlitzen vorhanden.

Um 14.05 Uhr konnte die Rückmeldung „Feuer unter Kontrolle bzw. aus“ gegeben werden. Ab jetzt mussten lediglich einzelne Stellen, die wegen Rückzündung wieder aufgeflammt waren, gezielt abgelöscht werden. Die östliche Giebelwand der Halle 42 drohte einzustürzen. Durch die Brandeinwirkung war die Dachkonstruktion teilweise durchgebrannt und es konnte die nun freistehende Wand dem Druck der eingestürzten Palettenstapel, welche auf die Wand drückten, nicht mehr stand halten. Aus Sicherheitsgründen wurde nach Abstimmung mit der Kriminalpolizei von der

Einsatzleitung entschieden, diese Giebelwand zum Einsturz zu bringen. Vorher wurde dieser Bereich unter gebührender Vorsicht mit werkeigenen Gabelstaplern geräumt, um den Schaden nicht noch weiter zu erhöhen. Ebenfalls wurde im Wege der Schadensminimierung ein Innenhof geräumt, in dem sich noch Container und Regalstapler befanden haben. Die tragenden Dachbinder waren bis zu den Außenmauern abgebrannt. Der ca. 5 m breite Dachüberstand drohte einzustürzen.

Unter Einsatz der Drehleiter Neckarsulm wurde der äußere Leimbinder der Dachkonstruktion angeschlagen und mit der Seilwinde des RW 2 der Giebel umgezogen. Beim Fall der Giebelwand stürzte dann, wie erwartet, der Dachvorsprung zu Boden.

Die fremden Kräfte wurden um 15.00 Uhr entlassen. Inzwischen hatte die Einsatzleitung und Werksleitung mit einem Tiefbauunternehmer Kontakt aufgenommen, der nach Abstimmung mit der Polizei mit dem Abtragen des Brandschuttes begann. Nur durch diese Maßnahme konnten einigermaßen gefahrlos Brandnester nachgelöscht werden. Die Bergung des Brandschuttes mit schwerem Gerät wurden jedoch, mit Rücksicht auf die Anwohner, um 20.00 Uhr eingestellt.

Da an diesem Tag bereits bei Einsatzbeginn Minusgrade bestanden, musste immer wieder Salz gestreut werden, um die Rutschgefahr durch das am Boden festfrierende Löschwasser zu beseitigen. Dies war auch auf dem Dach der nördlich angrenzenden Lagerhalle notwendig. Hier wäre ein Fortbewegen auf der vereisten, glatten Kunststoff-Dachdichtungsbahn, nicht möglich gewesen, da diese außerdem noch ein geringes Gefälle hatte.

Vom Betriebsingenieur wurde sofort bei Brandausbruch, insbesondere als Vorsorgemaßnahme zur Vermeidung eines Stromausfalls im Fertigungszweig, an der Trafostation der Strom für die betroffenen Hallen abgeschaltet und die Druckerhöhungspumpen für die betriebliche Brauchwasserversorgung eingeschaltet. Die Lösch- und Brauchwasserversorgung im Betrieb erfolgt aus einem Tiefbrunnen mit 8 m Tiefe. Angeschlossen sind hier drei Schachthydranten und drei Überflurhydranten. Die Wasserlieferung beträgt 3.000 ltr./min. Nach Absturz des Revisionsstegs in der Halle 41, an welchem auch die städtische Hauptwasserversorgungsleitung befestigt war, wurde von dem Betriebsingenieur die Wasserzufuhr aus dem städtischen Wassernetz an der Werksgrenze abgeschiebert.

Die Brandwache war die ganze Nacht damit beschäftigt immer wieder auflodernde Flammen abzulöschen. Da im Brandschutt immer noch hohe Temperaturen herrschten, platzten noch die ganze Nacht hindurch Konservendosen mit einem dumpfen Knall. In der niedergebrannten Halle wurde ein sichtbarer Löscherfolg nur durch Einsatz von Schaummittel erreicht. Dieser Schaumeinsatz musste jedoch halbständig wiederholt werden, da im nicht zugänglichen Bereich noch eine starke Wärmeentwicklung vorlag und sich deshalb der Schaum recht schnell zersetzte. Die Brandschutztore mussten ebenfalls regelmäßig kontrolliert werden. Auch hier konnte nur mit Schaum erfolgreich verhindert werden, dass die Tore keine kritischen Temperaturen erreichten. Ein weiteres Problem war in der Nacht die niedere Außentemperatur von bis minus 10° C. Es musste permanent ein Gefrieren des Wassers in den Schläuchen verhindert werden.

Am darauffolgenden Tag wurden die Ausräumarbeiten am frühen Morgen fortgesetzt. Ein Kettenbagger brachte hierbei einen rasch

spürbaren Erfolg, indem dieser sich eine Auffahrt schaffte und auf den eingestürzten Konservenstapeln fuhr und die „alte Decke“ der Kühlhalle von den Palettenstapeln abbaggerte. Dabei wurden die Brandnester freigelegt. Nachdem noch an dem gesamten Samstag Nachlöscharbeiten durchgeführt wurden, konnte die Einsatzstelle an diesem Abend der Werkleitung und einem privaten Wachdienst übergeben werden.

Eingesetzte Kräfte

1. Freiwillige Feuerwehr Bad Friedrichshall:

a) Abteilung Bad Friedrichshall
KdoW, TLF 16/25, LF 16, DLK 23/12, MTW, SW 2000-Tr, VRW, RW 2, GW-T

b) Abteilung Duttenberg TSF

c) Abteilung Untergriesheim TSF,
TLF 16/25 insgesamt 90 Angehörige
mit insgesamt 1.030 Stunden

2. Freiwillige Feuerwehr Neckarsulm:

KdoW, TLF 16/25, LF 16, DLK 23/12, SW 2000, ELW 2, GW-Mess, mit 29 Mann

3. Berufsfeuerwehr Heilbronn:

KdoW, VRW, LF 24, DLK 23/12, TW 1, GW-AS, SW 2000, GW-T mit 21 Mann

4. Werkfeuerwehr Solvay, Bad Wimpfen:

GW-G 1 mit 2 Mann

5. Kreisbrandmeister: KdoW

6. Notarzt, DRK, SEG, DRK-Bereitschaft: NEF, 2 RTW, Versorgungs-LKW, SEG-Fahrzeuge

7. Polizei: 10 Fahrzeuge, 25 Beamte

Am Vormittag des Heiligen Abend mussten erneut 13 Einsatzkräfte zum Ablöschen und Ausräumen von Brandnestern ausrücken. Am Folgetag, dem 1. Weihnachtsfeiertag, wurde am Abend ein erneutes Aufflammen von Dämmstoffen in der oberen Ebene der Ruine eines Nebengebäudes gemeldet. Auf Alarmierung über Meldeempfänger wurde verzichtet, ein Trupp wurde über Telefon verständigt und konnte den Schmelbrand mit einem C-Rohr ablöschen.

Bilanz des Schadens

Eine Lagerhalle (Halle 42), Größe 110 x 24 m, Bj. 19xx mit eingelagerten Sauerkonserven und die angebaute Zwischenhalle (Vorkühlraum, Halle 45, Größe 41 x 11 m) mit Verpackungsgesamten, in Regalen gelagerte Verpackungsmaterialien, Folieneinbindemaschinen und Flurförderfahrzeuge erlitten Totalverlust. Eine Lagerhalle (Halle 41, Größe 60 x 22 m) mit im Untergeschoss eingebauten Werkstätten wurde großteils gerettet. Eine an der westlichen Giebelwand der Halle 42 eingebaute Kühlzelle mit ca. 300 m² Fläche konnte auf Grund baulicher Brandschutzmaßnahmen und Riegelstellung durch die Feuerwehr an den Besitzer ohne Beschädigung der darin gelagerten Ware übergeben werden. An dieser Außenwand steht auch unter einer Überdachung ein 3.000 Liter Dieseltank, der geschützt werden konnte. Zwei, vor zwei Jahren gebaute weitere Lagerhallen und die darin ge-

lagerte Ware haben den Brand durch den Einsatz der Feuerwehr unbeschadet überstanden. Hier wurden am späten Nachmittag bereits wieder Verladearbeiten aufgenommen. In den Brandhallen waren ca. 6.000 t Sauerkonserven gelagert. Direkt durch den Brand wurde nur ein geringer Teil zerstört, der Rest musste jedoch aus lebensmittelhygienischen Gründen vernichtet und entsorgt werden.

Die anfängliche Schätzung der Schadenssumme von 10 Mio. erhöhte sich nach der Aufnahme des ganzen Ausmaßes und auch auf Grund der hohen Kosten für die Entsorgung des Brandschuttes auf die doppelte Summe. Die Gebäudeschäden wurden auf 6 Millionen Deutsche Mark, der Sachschaden an Waren auf 12 Millionen Deutsche Mark geschätzt. Die Deponiekosten für die Konserven beliefen sich auf 1,8 Millionen DM, die Transportkosten zur Deponie auf 200.000,- Deutsche Mark. Weitere Kosten von ca. 5 Millionen DM entstanden durch Betriebsausfälle und der erforderlichen Auslagerung von Waren.

Eine spätere Begehung der gesamten Brandstätte durch die Feuerwehr brachte die Erkenntnis, dass es ein Glück war, dass die südliche Halle während des Brandes nicht begehbar war. Hier war ein tonnenschwerer Laufsteg während des Brandes aus einer Höhe von 10 m abgestürzt. Außerdem waren Kunststoffkanister mit Essig auf DB-Paletten in einer ebenfalls 10 m hohen Hochregalanlage gestapelt. Beim Verbrennen der Paletten stürzten diese brennend zu Boden. Die während des Brandes total verrauchte Halle wäre für die vorgehenden Trupps zur Todesfalle geworden. Obwohl die Feuerwehrhäuser der eingesetzten Wehren nahezu leer waren, konnte auch ein um 12.18 Uhr gemeldeter Containerbrand im Stadtteil Jagstfeld durch den Einsatz des zweiten TLF 16/25 der Feuerwehr Neckarsulm gelöscht werden.

Vom geschädigten Betrieb konnte über Messeinrichtungen ein Brauchwasserverbrauch bei den Löscharbeiten mit ca. 1.200.000 ltr. festgestellt werden. Hinzu kommt das Wasser aus dem Salinekanal und dem städtischen Wassernetz. Geschätzt waren dies ca. 300.000 ltr., so dass von einem Löschwasserverbrauch von insgesamt 1.500.000 ltr. (1.500 m³) ausgegangen werden muss. Als Netzmittel wurden 1.200 ltr. Schaummittel (Mehrbereichsschaummittel, AFFF und Class-A-Foam) eingesetzt.

Ein regionaler Fernsehsender hat während des Einsatzes Filmaufnahmen gemacht. Bei der folgenden Reportage mit Interviews von Augenzeugen aus der Bevölkerung und Mitarbeitern des Betriebs war unter anderem eine Aussage: „Das Feuer hatte eine schnellere Brandausbreitung als man Laufen kann“.

Trotz des erheblichen Verlustes an eingelagerten Sauerkonserven bleibt die Firma uneingeschränkt lieferfähig. Dies ist insbesondere dem Umstand zu verdanken, dass die Blocklagerhalle 44 und die Auslieferungshalle 43 gerettet wurden und verschiedene Außenlager vorhanden sind. Die brandgeschädigten Hallen werden derzeit abgebrochen, die Planungen für Neubauten laufen in enger Zusammenarbeit mit der Gebäude- und Sachversicherung sowie der Baurechtsbehörde und der Feuerwehr. Die neuen Gebäude sollen bis zum Sommer 2002 fertiggestellt sein.

Verfasser: Kurt Semen, Stadtbrandmeister, Klaus Mangold, Pressesprecher, beide Freiwillige Feuerwehr Bad Friedrichshall

Fotos: Freiwillige Feuerwehr, Firma Hengstenberg, Wolfgang Beger, Bad Friedrichshall



Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Heilbronn



Seit Juni im Jahre 2000 verfügt die Berufsfeuerwehr Heilbronn über eine speziell ausgebildete Höhenrettungsgruppe. Diese, für die Tätigkeiten in extremen Höhen sowie auch Tiefen geschulte Einheit, steht für die Abwicklung von Einsatzaufträgen zur Verfügung, die seither nur schwer oder mit erhöhtem Risiko durchzuführen waren. Die Höhenrettungsgruppe kommt zu Einsätzen, bei denen die Einsatzlängen der tragbaren Leitern oder Hubrettungsfahrzeuge nicht ausreichen, oder aufgrund der Geländebeschaffenheit



ordnet. Diese Feuerweherschule ist die zentrale Ausbildungsstätte für die Höhenrettung in Deutschland. Die dort



erworbenen Fachkenntnisse wurden bei internen Lehrgängen an die Kollegen weiter vermittelt. So dass nun neben dem Leiter der Höhenrettungsgruppe, auf jeder der drei Wachabtei-

nicht zum Einsatz gebracht werden können. Ein typisches Beispiel für den Einsatz einer Höhenrettungsgruppe ist die Rettung eines Kranführers, der gesundheitlich bedingt nicht mehr in der Lage ist, seinen Kran aus eigener Kraft zu verlassen. Oder ein Fallschirmspringer, der bei der Landung sein Ziel verfehlt und verletzt in einem Baum hängen bleibt. Auch bei Bränden von Gebäuden, kommt es nicht selten vor, dass Dächer geöffnet werden müssen. Hierbei ist besonderer Wert auf die Absturzsicherung der vorgehenden Einsatzkräfte zu legen.

Um bei solchen Einsätzen schnelle und professionelle Hilfe leisten zu können, waren vier Feuerwehrbeamte zu einem zweiwöchigen Lehrgang an der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule in Heyrothsberge bei Magdeburg abge-



lungen ein Ausbilder und drei Höhenretter der Feuerwehr Heilbronn zur Verfügung stehen.

Nach der Anschaffung von unterschiedlichen Gerätschaften, welche vorwie-

gend aus dem alpinen Bergsport stammen, konnte mit der Ausbildung begonnen werden. Zu Beginn wurden Gewöhnungsübungen in Höhen bis zu 15 m durchgeführt. Nachdem eine gewisse Sicherheit im Seil erreicht war, folgten Abseilübungen von Baukränen mit einer Höhe von 30 m, Gittermasten sowie Gebäuden mit unterschiedlichen Höhen bis zu 95 m.

Auch nach Abschluss der Ausbildung wird durch regelmäßige Übungen gewährleistet, dass das erlernte Wissen und auch die unfallfreie Handhabung der umfangreichen Gerätschaften auf



dem aktuellsten Stand erhalten bleibt. Auch weiterhin sind wir bestrebt, Neuerungen und Erfahrungen in die fortlaufende Ausbildung einfließen zu lassen. Für die Zukunft ist geplant, einzelne Höhenretter zu Fortbildungslehrgängen an die Brandschutz- und Katastrophenschutzschule in Heyrothsberge zu entsenden. Um die Einsatzbereitschaft rund um die Uhr auch weiterhin in vollem Umfang gewährleisten zu können, werden künftig noch weitere Höhenretter ausgebildet.





Heiße Matches und tolle Stimmung

Bereits zum 5. Mal fand am 18.11.00 das traditionelle, zweijährig stattfindende Indiakturnier der Kreisjugendfeuerwehr Heilbronn statt. Als Ausrichter durfte die Jugendfeuerwehr Bad Friedrichshall 26 Teams aus dem gesamten Landkreis Heilbronn in der Glück-Auf-Halle begrüßen.

Neu in diesem Jahr war die Unterteilung in zwei Altersklassen – die 12- bis 15-Jährigen und die 16- bis 18-Jährigen starteten erstmalig in getrennten Altersklassen. Grund dafür war, eine Chancengleichheit für die jüngeren Spieler zu schaffen und auch diesen Siegchancen zu geben.

So lieferten sich die 25 Mannschaften bereits in der Vorrunde heiße Duelle, die oftmals Endspielatmosphäre aufkommen ließen. Voller Einsatz von Anfang an war gefragt, denn nur wer in der Vorrunde gut spielt, hat eine Chance, in die Zwischen- und Endrunde zu kommen. Angefeuert von ihren Betreuern und Teamkameraden zeigten die Spieler ihr ganzes Können. Da wurde der Indiaka mit den Fingerspitzen gerade noch übers Netz gelupft, die Spieler auf der Gegenseite hechten nach dem gelben, mit Federn bestückten Etwas, um es sofort wieder mit einem kräftigen Schlag zurück in die gegnerische Hälfte des Spielfelds zu donnern. Dort wurden die Angriffe oft nur durch Hechtsprünge nach dem Indiaka abgewehrt, die Mitspieler gingen sofort zum Gegenangriff über, um den Punkt doch noch zu erkämpfen.

In der Zwischenrunde zeigte sich, daß hier die Topteams auf dem Platz stehen. Die Duelle wurden immer spannender, die Ballwechsel immer länger. Raffinierte Spielzüge und technisches Können der Spieler machten auch den Zuschauern Spaß, die für eine großartige Atmosphäre in der Halle sorgten und die Teams Spiel für Spiel anfeuerten. Jeder Punktgewinn wurde bejubelt und so manches Mal lief die Laola durch die Zuschauerreihen.

Auf die Frage nach dem Spielsystem antworteten die Spieler recht unterschiedlich. „Wir versuchen den Ball so lange wie möglich zu halten und den Gegner durcheinander zu bringen“ war die Antwort eines Bad Friedrichshaller Spielers. Weniger taktisch aber dennoch genau so erfolgreich ging das Team aus Brackenheim ins Turnier: „Eine besondere Taktik haben wir nicht, Hauptsache ist, dass wir am Ende gewinnen!“.

Dass man so auch gewinnen kann demonstrierten sie mit dem 2. Platz in Ihrer Altersgruppe, den sie nach einem spannenden Endspiel hinter dem Team aus Offenau belegten, die ihre spielerische Überlegenheit immer wieder mit eindrucksvollen Paraden deutlich machte. Platz drei belegte die Mannschaft aus Elsenz vor dem Team aus Bad Friedrichshall. In der Altersgruppe 16 bis 18 Jahre belegten das Neuenstädter Team den 1. Platz vor der Mannschaft aus Neckarsulm. In einem der spannendsten Spiele des Turniers, das erst in der Verlängerung entschieden wurde, entschied das Team 2 aus Bad Friedrichshall den 3. Platz dieser Altersklasse für sich vor dem Team Möckmühl.

Leer ging am Ende aber niemand aus, jede Mannschaft erhielt einen Pokal und eine Urkunde, die Gewinner der jeweiligen Altersklasse zusätzlich einen Wanderpokal. Lob für die offensichtlich gute Arbeit der Jugendwarte und den Einsatz der Jugendlichen gab es abschließend bei der Siegerehrung sowohl vom Bad Friedrichshaller Bürgermeister Peter Knoche und vom Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden Reinhold Korb, die den Einsatz und das Engagement aller Beteiligten honorierten und diese aufforderten, so weiterzumachen.

Ausbildung wird groß geschrieben

„Die Jugendfeuerwehr ist heute einer der wichtigsten Punkte in der Nachwuchssicherung unserer Feuerwehren“ – solche oder ähnliche Sätze hört man immer wieder aus Feuerwehrcreisen.

Damit dies auch so bleibt und weiterhin eine erfolgreiche Jugendarbeit in den Wehren durchgeführt werden kann, ist jedoch eine gute Ausbildung der Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer unerlässlich.

Um den guten Ausbildungsstand der Betreuer der Jugendfeuerwehren im Landkreis Heilbronn auch weiterhin aufrecht zu halten, wurden im Jahr 2000 jeweils ein Lehrgang „Jugendwart Stufe 1“ und „Jugendwart Stufe 2“ in Ilsfeld durchgeführt. Ziel dieser Lehrgänge ist es, die Jugendwarte auf die Arbeit mit den Jugendlichen in den Jugendfeuerwehren vorzubereiten, um die Jugendarbeit interessant, abwechslungsreich und feuerwehrorientiert zu gestalten. Darüber hinaus wird bei diesen Lehrgängen Wissen über den allgemeinen und grundlegenden Umgang mit

Jugendgruppen, über rechtliche Aspekte, die Jugendgruppenleiter betreffen, bis hin zur Gruppendynamik vermittelt.

In der Stufe 1 wird besonderer Wert darauf gelegt, möglichst viel grundlegendes, umfassendes Wissen zu vermitteln und an praktischen Fällen in Diskussionsrunden anzuwenden. Die Jugendgruppenleiter sollen so einen möglichst breiten Einblick in das Gebiet der Jugendarbeit erhalten um das vermittelte Wissen durch praktische Lehrgangselemente anwenden zu lernen.

Besonderes Interesse zeigten die Teilnehmer bei den rechtlichen Punkten, kamen hier doch einige interessante und für jeden Jugendwart wichtige Punkte zutage, die keinem der Anwesenden vorher bewußt waren. Einige besonders interessante Fälle wurden immer wieder aufgegriffen und diskutiert.

Deutlich weniger Theorie wird in der Stufe 2 des Jugendwartlehrgangs vermittelt.

Der Schwerpunkt der Ausbildung ist hier auf die Gruppendynamik gelegt. Das funktionieren und die Abläufe in einer Gruppe werden hier aufgezeigt, um den Jugendwarten das entsprechende Wissen und die Möglichkeit zur gezielten Lenkung der Jugendlichen zu geben.

Um dieses Wissen so praxisnahe wie möglich zu vermitteln, musste von den einzelnen Lehrgangsgruppen jeweils eine Veranstaltung, die mit Jugendlichen durchführbar ist, komplett geplant werden – von Ziel und der Art der Veranstaltung bis hin zur Finanzierung des Vorhabens. Einer der Vorschläge wurde vom Lehrgangsteiler Roland Groß gewählt und, zur Überraschung der Teilnehmer, noch am 2. Lehrgangstag in die Tat umgesetzt. Ein Teil der Teilnehmer sollte die Jugendlichen spielen, während vier Personen als Jugendwarte bei diesem Ausflug nach Heilbronn mit Museumsbesuch und Weihnachtmarkt fungierten. Hierbei konnten letztendlich alle Teilnehmer sehen worauf es ankommt, da die „Jugendlichen“ es den Betreuern nicht immer einfach machten und ein paar von Ihnen auch mal für eine Weile verschwanden.

Abschließend zeigten sich alle Teilnehmer sehr zufrieden mit den vermittelten Kenntnissen, die es ihnen ermöglichen, ihre Jugendfeuerwehrarbeit noch besser und abwechslungsreicher zu gestalten.

Mathias Zink



Zwei Jugendwartlehrgänge der KJF im Jahr 2000



Ausbildung wird groß geschrieben

„Die Jugendfeuerwehr ist heute einer der wichtigsten Punkte in der Nachwuchssicherung unserer Feuerwehren“ – solche oder ähnliche Sätze hört man immer wieder aus Feuerwehrkreisen. Damit dies auch so bleibt und weiterhin eine erfolgreiche Jugendarbeit in den Wehren durchgeführt werden kann, ist jedoch eine gute Ausbildung der Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer unerlässlich.

Um den guten Ausbildungsstand der Betreuer der Jugendfeuerwehren im Landkreis Heilbronn auch weiterhin aufrecht zu halten, wurden im Jahr 2000 jeweils ein Lehrgang „Jugendwart Stufe 1“ und „Jugendwart Stufe 2“ in Ilsfeld durchgeführt.

Ziel dieser Lehrgänge ist es, die Jugendwarte auf die Arbeit mit den Jugendlichen in den Jugendfeuerwehren vorzubereiten, um die Jugendarbeit interessant, abwechslungsreich und feuerwehrorientiert zu gestalten. Darüber hinaus wird bei diesen Lehrgängen Wissen über den allgemeinen und grundlegenden Umgang mit Jugend-

gruppen, über rechtliche Aspekte, die Jugendgruppenleiter betreffen, bis hin zur Gruppendynamik vermittelt.

In der Stufe 1 wird besonderer Wert darauf gelegt, möglichst viel grundlegendes, umfassendes Wissen zu vermitteln und an praktischen Fällen in Diskussionsrunden anzuwenden. Die Jugendgruppenleiter sollen so einen möglichst breiten Einblick in das Gebiet der Jugendarbeit erhalten um das vermittelte Wissen durch praktische Lehrgangselemente anwenden zu lernen. Besonderes Interesse zeigten die Teilnehmer bei den rechtlichen Punkten, kamen hier doch einige interessante und für jeden Jugendwart wichtige Punkte zutage, die keinem der Anwesenden vorher bewußt waren. Einige besonders interessante Fälle wurden immer wieder aufgegriffen und diskutiert.

Deutlich weniger Theorie wird in der Stufe 2 des Jugendwartlehrgangs vermittelt. Der Schwerpunkt der Ausbildung ist hier auf die Gruppendynamik gelegt. Das Funktionieren und die Abläufe in einer Gruppe werden hier aufgezeigt, um den Jugendwarten das entsprechende Wissen und die Möglich-

keit zur gezielten Lenkung der Jugendlichen zu geben.

Um dieses Wissen so praxisnahe wie möglich zu vermitteln, mußte von den einzelnen Lehrganggruppen jeweils eine Veranstaltung, die mit Jugendlichen durchführbar ist, komplett geplant werden – von Ziel und der Art der Veranstaltung bis hin zur Finanzierung des Vorhabens. Einer der Vorschläge wurde vom Lehrgangsteilnehmer Roland Groß gewählt und, zur Überraschung der Teilnehmer, noch am 2. Lehrgangstag in die Tat umgesetzt. Ein Teil der Teilnehmer sollte die Jugendlichen spielen, während 4 Personen als Jugendwarte bei diesem Ausflug nach Heilbronn mit Museumsbesuch und Weihnachtsmarkt fungierten. Hierbei konnten letztendlich alle Teilnehmer sehen worauf es ankommt, da die „Jugendlichen“ es den Betreuern nicht immer einfach machten und ein paar von Ihnen auch mal für eine Weile verschwanden.

Abschließend zeigten sich alle Teilnehmer sehr zufrieden mit den vermittelten Kenntnissen, die es ihnen ermöglichen, ihre Jugendfeuerwehrarbeit noch besser und abwechslungsreicher zu gestalten.

1. Schlauchbootrennen der KJF in Gundelsheim

„Leinen los“ hieß es am 22. Juli 2000 beim ersten Schlauchbootrennen, das die Jugendfeuerwehr Gundelsheim an diesem Tag für die Jugendfeuerwehren aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn veranstaltete. Mit dieser Veranstaltung bewiesen die Jugendfeuerwehren einmal mehr, daß viel mehr als der reine Feuerwehrdienst zu ihrem Programm gehört.

29 Mannschaften aus dem gesamten Landkreis waren der Einladung nach Gundelsheim gefolgt, davon waren 15 Teams in der Altersklasse der 12- bis 15-jährigen, 14 Teams starteten in der Altersklasse der 16- bis 18-jährigen.

„Wir wollen allen einen fairen Wettkampf bieten, deshalb war es nötig, das Feld in zwei Altersklassen zu unterteilen, um allen eine Chance auf den Sieg zu geben und die körperliche Überlegenheit der Älteren auszugleichen“, so Jugendwart Markus Czermel von der Feuerwehr Gundelsheim.

Auf der 2,5 Kilometer langen Strecke mit Start am Sportplatz in Neckarmühlbach und dem Ziel am Sportplatz in Böttingen, konnten die Teilnehmer zeigen, was in ihnen steckt, indem sie die Strecke so schnell wie möglich bewältigten. Immer wieder kam es zu heftigen Positionskämpfen zwischen den Teilnehmern, die sich auf der Strecke nichts schenken und um jede Position kämpften.

Insgesamt 3 Läufe mit jeweils 10 Booten waren notwendig, um alle Teilnehmer starten zu lassen. Im Ziel wurden die Teams von den eigenen Schlachtenbummlern und zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall empfangen.

Das Jugendfeuerwehr nicht nur reine Männersache ist, bewies das Mädchenteam der Jugendfeuerwehr Lauffen, das so mancher Jungenmannschaft davonfuhr.

In der Altersklasse 1 entschied die Jugendfeuerwehr Bad Friedrichshall in

einer Zeit von 17.06 Minuten das Rennen für sich, die JF Nordheim belegte durch Losentscheid mit ebenfalls 17.06 Minuten den 2. Platz in dieser Altersklasse, das Team Neckarsulm 1 wurde mit 17.25 Minuten dritter.

Mit 15.17 Minuten holte sich die Mannschaft aus Offenau den Sieg bei den 16-18-jährigen. Platz zwei belegte die JF Brackenheim in 15.32 Minuten, mit 16.33 Minuten komplettierte die zweite Mannschaft der Jugendfeuerwehr Nordheim den Erfolg für ihre Jugendfeuerwehr an diesem Mittag.

Bei der Siegerehrung bedankte sich Jugendwart Markus Czermel bei allen Teilnehmern für ihr Kommen, der THW Ortsgruppe Haßmersheim für ihre Unterstützung beim Boottransport und der Streckensicherung sowie der Firma Feuerwehrbedarf Fischer aus Offenau für das Sponsoring der Pokale, bevor bei einem gemütlichen Beisammensein diese gelungene Veranstaltung ausklang.



Indiakaturnier 2000 der Kreisjugendfeuerwehren



Heiße Matches und tolle Stimmung

Bereits zum 5. Mal fand am 18.11.00 das traditionelle, zweijährig stattfindende Indiakaturnier der Kreisjugendfeuerwehr Heilbronn statt. Als Ausrichter durfte die Jugendfeuerwehr Bad Friedrichshall 26 Teams aus dem gesamten Landkreis Heilbronn in der Glück-Auf-Halle begrüßen.

Neu in diesem Jahr war die Unterteilung in 2 Altersklassen – die 12- bis 15-jährigen und die 16- bis 18-jährigen starteten erstmalig in getrennten Altersklassen. Grund dafür war, eine Chancengleichheit für die jüngeren Spieler zu schaffen und auch diesen Siegchancen zu geben.

So lieferten sich die 25 Mannschaften bereits in der Vorrunde heiße Duelle, die oftmals Endspielatmosphäre aufkommen ließen. Voller Einsatz von Anfang an war gefragt, denn nur wer in der Vorrunde gut spielt, hat eine Chance, in die Zwischen- und Endrunde zu kommen. Angefeuert von ihren Betreuern und Teamkameraden zeigten die Spieler ihr ganzes Können. Da wurde der Indiakaturnier mit den Fingerspitzen gerade noch übers Netz gelupft, die Spieler auf der Gegenseite hechten nach dem gelben, mit Federn bestückten Etwas, um es

sofort wieder mit einem kräftigen Schlag zurück in die gegnerische Hälfte des Spielfelds zu donnern. Dort wurden die Angriffe oft nur durch Hechsprünge nach dem Indiakaturnier abgewehrt, die Mitspieler gingen sofort zum Gegenangriff über, um den Punkt doch noch zu erkämpfen.

In der Zwischenrunde zeigte sich, daß hier die Topteams auf dem Platz stehen. Die Duelle wurden immer spannender, die Ballwechsel immer länger. Raffinierte Spielzüge und technisches Können der Spieler machten auch den Zuschauern Spaß, die für eine großartige Atmosphäre in der Halle sorgten und die Teams Spiel für Spiel anfeuerten. Jeder Punktgewinn wurde bejubelt und so manches Mal lief die Laola durch die Zuschauerreihen.

Auf die Frage nach dem Spielsystem antworteten die Spieler recht unterschiedlich. „Wir versuchen den Ball so lange wie möglich zu halten und den Gegner durcheinander zu bringen“ war die Antwort eines Bad Friedrichshaller Spielers. Weniger taktisch aber dennoch genau so erfolgreich ging das Team aus Brackenheim ins Turnier: „Eine besondere Taktik haben wir nicht, Hauptsache ist, daß wir am Ende gewinnen!“.

Das man so auch gewinnen kann

demonstrierten sie mit dem 2. Platz in Ihrer Altersgruppe, den sie nach einem spannenden Endspiel hinter dem Team aus Offenau belegten, die ihre spielerische Überlegenheit immer wieder mit Eindrucksvollen Paraden deutlich machte. Platz drei belegte die Mannschaft aus Elsenz vor dem Team aus Bad Friedrichshall. In der Altersgruppe 16 bis 18 Jahre belegten das Neuenstädter Team den 1. Platz vor der Mannschaft aus Neckarsulm. In einem der spannendsten Spiele des Turniers, das erst in der Verlängerung entschieden wurde, entschied das Team 2 aus Bad Friedrichshall den 3. Platz dieser Altersklasse für sich vor dem Team Möckmühl.

Leer ging am Ende aber niemand aus, jede Mannschaft erhielt einen Pokal und eine Urkunde, die Gewinner der jeweiligen Altersklasse zusätzlich einen Wanderpokal. Lob für die offensichtlich gute Arbeit der Jugendwarte und den Einsatz der Jugendlichen gab es abschließen bei der Siegerehrung sowohl vom Bad Friedrichshaller Bürgermeister Peter Knoche und vom Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden Reinhold Korb, die den Einsatz und das Engagement aller Beteiligten honorierten und diese aufforderten, so weiterzumachen.

Leistungsprüfungen der Jugendfeuerwehren

Kreisweite Jugendflammenabnahme der Stufe 2 in Ilsfeld

Was bei den aktiven Wehren das Leistungsabzeichen ist, ist bei der Jugendfeuerwehr die Jugendflamme. Wie das Leistungsabzeichen wird auch die Jugendflamme in 3 Schwierigkeitsgraden abgenommen – Stufe 1, Stufe 2 und Stufe 3. Während die Stufe 1 noch von den Jugendwarten in den Gemeinden selbst abgenommen wird, findet die Abnahme der Jugendflamme Stufe 2 auf Kreisebene statt.

Bereits zum 2. Mal konnte diese Stufe 2 im September 2000 im Landkreis Heilbronn abgenommen werden. 10 Mannschaften aus 6 Gemeinden des Landkreises stellten sich dieses Jahr der Herausforderung.

Es galt, Aufgaben aus verschiedensten Gebieten zu bewältigen. Darunter waren nicht nur reine Feuerwehraufgaben, auch ihr sportliches Geschick und ihre Orientierungsfähigkeit mußten die Jugendlichen unter Beweis stellen.

Zunächst galt es, einen Hindernisparcours mit verbundenen Augen zu passieren. Gelenkt wurden die 4 Teilnehmer, die zusammen eine Trage mit einem „Verletzten“ durch den Parcours mit Slalom und Hindernissen tragen mußten, durch Kommandos eines Kameraden.

Ihr feuerwehrtechnisches Geschick mußten die Mannschaften bei der Station Feuerwehrtechnik beweisen. Aus drei möglichen Übungen wurde eine per Los der Mannschaft zugeteilt.

Ein Löschangriff mit einem Schaumrohr, das Aufbauen eines Wasserwerfers oder das Verlegen einer Schlauchleitung über einen Graben gehörten hier zu den gestellten Aufgaben, die alle Gruppen ohne Probleme bewältigten und ihr Können demonstrierten.

Theoretisches Wissen wurde bei den Feuerwehrfragen verlangt. In alphabetischer Reihenfolge mußten Ausrüstungsgegenstände aus den Fahrzeugen entnommen und ihre Funktion und Aufgabe dem Prüfer erklärt werden.

Hier zeigte sich, welche gute Arbeit die Jugendwarte leisten. So manches Mal konnten die Jugendlichen mit Ihrem genauen Fachwissen die Prüfer verblüffen.

Sportliche Leistungsfähigkeit gehört, wie jeder weiß, ebenso zum Feuerwehrdienst wie technisches Können. Darum mußten die Teams abschließend in einem Staffellauf und beim Weitsprung, bei dem die Weite der gesamten Mannschaft entscheidend war, ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.

Bei der Verleihung der Jugendflamme Stufe 2, die alle Gruppen mit Erfolg absolvierten, gratulierten Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Hagner und der Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzende Reinhold Korb den Teilnehmern und forderten sie auf, weiter engagiert in der Feuerwehr Dienst zu tun.

*Mathias Zink
Kreisjugendfeuerwehr Heilbronn*



Neue Abrollbehälter für Feuerwehr Heilbronn



Im Oktober vergangenen Jahres stellte die Feuerwehr Heilbronn zwei neue Abrollbehälter - Ölsperre (AB-Ölsperre) in Dienst. Die Fernleitungsbetriebs-gesellschaft FBG hatte die Abrollbehälter als Ersatz für eine 20 Jahre alte Ölsperre die auf einen LKW-Anhänger verlastet war beschafft und an die Feuerwehr Heilbronn übergeben.

Die zusammen 280 Meter langen Ölsperrenelemente werden je nach Bedarf mit den beiden Wechselladerfahrzeugen der Feuerwehr Heilbronn zur Einsatzstelle gebracht. Durch die Lagerung der Elemente auf insgesamt drei Haspeln kann die Ölsperre vom aufgesattelten Abrollbehälter mit einem Mehrzweckboot in das Gewässer gezogen werden. Die geringe Tauchtiefe der



Sperre ermöglicht einen Einsatz in Gewässern bis zu einer Fließgeschwindigkeit von zwei Metern je Sekunde sowie in sehr seichten Gewässern. Durch die Standartlänge der einzelnen Elemente von 10 Metern können diese auch in kleinere Flüsse bzw. Bäche zur Eingrenzung von Ölmengen eingebracht werden.

Haupteinsatzbereich der Ölsperre ist die Schadensbekämpfung bei einer eventuellen Leckage an der Natopipeline Huttenheim-Heilbronn im Neckar oberhalb des Wehrs Heilbronn – Horkheim. Neben der Ölsperre befinden sich auf den Abrollbehältern 10 Sack schwimmfähiges Ölbindemittel, 10 Ekosorb-Ölbindeschläuche sowie diverse Kleinwerkzeuge für den Ersteinsatz. Weiteres Spezialgerät wird im Einsatzfall mit dem RW-Öl an die Einsatzstelle gebracht.



Einführung Wechselladersystem bei der Feuerwehr Heilbronn

Die Feuerwehr Heilbronn hat ihr neues Wechselladerfahrzeug vom Typ DaimlerChrysler „Actros“ in Dienst gestellt. Das Einsatzfahrzeug verfügt über eine Motorleistung von 400 PS, hat 3 Achsen und ein zulässiges Gesamtgewicht von 26 Tonnen. Es dient zur Beförderung von verschiedenen Abrollbehältern mit einer Länge von 5 m bis 6,5 m. Die Aufnahme dieser Abrollbehälter erfolgt über eine Meiler Hakenliftanlage. Diverse Hydraulikan schlüsse bieten die Möglichkeit für den Betrieb eines Krans oder auch eines Saug-Druckbehälters zur Aufnahme von Gefahrgut. Das Fahrzeug ist kompatibel mit den Abrollbehältern des Landkreises Heilbronn bzw. des mittleren Neckarbereiches, so dass ein problemloses Zusammenwirken dieser Systeme gewährleistet ist.

Weiterhin wird ein gebrauchtes Basisfahrzeug vom Typ Daimler Benz 2632 vorgehalten.

Momentan stehen der Feuerwehr Heilbronn 6 verschiedene, auf der Hauptfeuerwache stationierte, Abrollbehälter (AB) zur Verfügung.

Für die Wasserversorgung an Einsatzstellen wurde im Eigenbau ein Edelstahlbehälter für Lebensmittel zu einem Abrollbehälter-Tank-Wasser umgebaut. Dieser hat 3 Einzelkammern mit einem nutzbaren Löschwasservorrat von 11.000 Liter. Für die Wasserabgabe ist eine Tragkraftspritze mit einer Leistung von 1.600 Liter/min. fest angebaut.

Mit einem bei der Firma Assmann angefertigtem Abrollbehälter-Tank-Gefahrgut können bis zu 12.000 Liter gefährliche Stoffe aufgenommen, transportiert und wieder abgegeben werden. Der Einkammerbehälter erfüllen die Vorgaben zur Beförderung von Gefahrgut nach GGVS.



Ein beheizbarer Abrollbehälter-Aufenthalt dient bei größeren Einsätze zur Unterbringung von evakuierten Personen oder als Besprechungs- und Aufenthaltsraum für die Einsatzkräfte.

Auf zwei Abrollbehältern-Ölsperre (insgesamt 280 m) sind alle für das Einbringen von Ölsperren auf Gewässern notwendigen Geräte verlastet.

Zum Transport von Gabelstapler oder sonstigen Hilfsmitteln und Geräten, steht ein Abrollbehälter-Mulde bereit. Dieser kann ggf. auch zum Abtransport von Brandschutt eingesetzt werden.

Zur Ergänzung dieses Systems, ist bei der Feuerwehr Heilbronn die Beschaffung weiterer Abrollbehälter geplant.

In Vertretung gez. Gruber



Freiwillige Feuerwehr Brackenheim



Zum vierten Mal Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr und DRK Brackenheim

Zum vierten Mal stand am Sonntag, den 16. April, das Brackheimer Hilfeleistungszentrum des DRK Ortsvereins und der Freiwilligen Feuerwehr, der Bevölkerung offen. Nach den verregneten und kalten Wochenenden der vorigen Wochen hatten die Organisatoren des DRK und der Feuerwehr nicht nur das optimale Wetter bestellt, sondern auch ein überragendes Programm aufgestellt, das für Kinder sowie für Erwachsene etwas zu bieten hatte. Das angebotene Kinderprogramm mit Hüpfburg, Bar, Malen, Wetspritzen und Betreuung, fand nicht nur bei den kleinen Besuchern großen Anklang. Schon Wochen zuvor besuchten die Kindergartenkinder die Feuerwehr um sich über die Arbeit, Aufgaben und Gerätschaften einen Überblick zu verschaffen, was sie dann auf großen Bildern wiedergeben konnten. Alle Bilder der Kindergartenkinder konnten dann in den Fahrzeughallen von DRK und Feuerwehr bewundert werden. Aber nicht nur DRK und Feuerwehr waren angetreten um in ihre Arbeit einen Einblick zu bieten, dabei waren dieses Mal die Hunde-Rettungsstaffel Unterland und die Bundesanstalt des Technischen Hilfswerk, Ortsverband Heilbronn. Beide Hilfsorgani-

sationen informierten über ihre Tätigkeiten, Ausbildung und Ausrüstung. Schon von weitem war der 12 Meter hohe Unimog-Kran ausleger des Technischen Hilfswerk zu sehen, der neben den Fahrzeugen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Hunderettungsstaffel zu besichtigen war.



Zum Teil überrascht waren die Besucher, dass die beiden Hilfsorganisationen, die zum Teil nur aus Presse und Fernsehen von Auslandseinsätzen bekannt sind, auch im Landkreis Heilbronn stark vertreten sind. Anhand der Informationstafeln, konnte man die Einsatzberichte aus den Erdbebengebieten aus allen Teilen der Welt lesen, wo die Einsatzkräfte aus dem Unterland im Einsatz waren. Zuletzt beim Weinachtsorkan, wo die Heilbronner Einsatzkräfte des THW zur Hilfe in Frankreich eingesetzt waren.

Höhepunkte des Tages waren sicherlich die gemeinsamen Rettungsübungen der Hunde-Rettungsstaffel, des THW, DRK und der Feuerwehr im Übungsturm, wo alle vier Hilfsorganisationen bei der „Suche“ verunglückter Personen ihr Können und ihre Zusammenarbeit bei der „Rettung und Versorgung“ unter Beweis stellen konnten.

Auch Einblicke in das Ausbildungsprogramm der Rettungshunde und ihrer Rettungshunde-Führer wurden demonstriert und erläutert.

Alle die beim Autofahren sich lieber nicht anschnallen und dadurch ein Bußgeld und schwerste körperliche Schäden bei einem Unfall in Kauf nehmen, konnten auf einem Gurtschlitten feststellen, was für Kräfte auf einen Menschen einwirken, wenn er nicht angeschnallt ist und nur mit 25 km/h einen Auffahrunfall erleidet. Die Feuerwehr hofft, dass die eingestandenen Erkenntnisse einzelner Gurtschlittenfahrer auch lange erhalten bleiben und die gegebenen Versprechen eingehalten werden. Abgerundet wurde das Programm durch den DRK Ortsverein, mit der Möglichkeit für die Besucher an einem Sehtest, Blutzuckertest sowie Herz-Lungen-Wiederbelebung im DRK-Ausbildungsraum teilzunehmen.

PS.: Die Freiwillige Feuerwehr Brackenheim bedankt sich, bei allen Feuerwehren die zum Tag der offenen Tür zu Besuch waren.



Freiwillige Feuerwehr Brackenheim



Einsatzkräfte der Feuerwehr Brackenheim wiederum hart gefordert

Wiederum musste die Freiwillige Feuerwehr Brackenheim zu zwei schweren Einsätzen ausrücken. Am Donnerstag, den 6. Juli, ging um 6.24 Uhr der erste Alarm ein, gemeldet wurde ein Verkehrsunfall am Ortsausgang von Dürrenzimmern in Richtung Nordhausen. Ein PKW würde rauchen, ob Personen im Fahrzeug sind, wäre nicht bekannt. Beim Eintreffen des Einsatzleiters an der Einsatzstelle im Bereich des Sportplatzes in Dürrenzimmern stellte sich folgende Lage: Zwei Pkw waren ungebremsst frontal zusammengeprallt. Beide Fahrer waren schwer verletzt, einer schwer eingeklemmt. An einem Fahrzeug war die Kraftstoffleitung beschädigt und Kraftstoff sowie Motoröl lief auf die Fahrbahn. Das Fahrzeug brannte nicht, nur Kühlerflüssigkeit verdampfte.

Nach Eintreffen des Tanklöschfahrzeugs und Löschgruppenfahrzeugs wurde mit Abstimmung des Notarztes die Rettung des Einklemmten mit hydraulischen Rettungsgeräten durchgeführt, der ausgelaufene Kraftstoff sowie Motorenöl mit Bindemittel aufgenommen. Die Hauptverbindungsstraße aus dem Zabergäu nach Heilbronn musste für fast 2 Stunden gesperrt werden.

Um 16.43 Uhr ging dann der zweite Alarm über die Leitstelle bei der Brackensteiner Feuerwehr ein. Auf dem Lagerplatz des Häckselplatzes im Gewann Forst stiegen schwarze große Rauchwolken auf. Dort abgelagerte alte Holzstrommasten standen bereits beim Eintreffen des Einsatzleiters im Vollbrand. Unter Vornahme von 2 C-Rohren wurde zuerst eine Ausbreitung des

Brandes verhindert und nachdem die Wasserversorgung sichergestellt war, der Brand bekämpft. Unter Zuhilfenahme eines Anhängbaggers wurde der Bandherd abgeräumt und abgelöscht.

Zum dritten Einsatz am 6. Juli kamen die Brackensteiner Feuerwehrkameraden bei der Fahrt zur Abnahme des Leistungsabzeichens nach Degmarn. Als der Mannschaftstransportwagen auf der Neckartalstraße in Heilbronn an einer Ampel anhalten musste, stieg der Fahrer des vor ihnen stehenden Pkw aufgeregt aus seinem Fahrzeug aus und bat um Hilfe. Das Kleinkind auf dem Rücksitz hatte durch das offene Fenster vermutlich eine Biene in den Mund bekommen und hatte Atembeschwerden. Sofort wurde die Erstversorgung eingeleitet. Ein vorbeifahrender Krankentransport-

wagen wurde angehalten und um Unterstützung gebeten. Der konnte aber nur die sofortige Einlieferung ins Krankenhaus empfehlen, was ihm selbst nicht möglich war, da er selbst einen Verletzten transport durchführte.

Somit, um keine Zeit zu verlieren, eskortierte der MTW mit Sondersignal das Familienauto ins Gesundbrunnen-Krankenhaus in Heilbronn, die Betreuung im Pkw wurde während der Fahrt durch eine Feuerwehrkameradin fortgeführt. Am Krankenhaus stand bereits alles bereit, da der Krankenwagen über die Rettungsleitstelle des DRK die Notfallaufnahme informiert hatte. Der Tag endete dann noch mit der bestandenen Abnahme des Leistungsabzeichens in Bronze für zwei Gruppen der Kameraden aus Brackenheim.





Freiwillige Feuerwehr Brackenheim



Übungsturm der Freiwilligen Feuerwehr Brackenheim übergeben

Am Sonntag, den 18. Juni 2000 wurde der neue Übungsturm durch Kommandant Zeyer im Beisein von Bürgermeister Kieser und Firmenvertretern übergeben.

Zu Beginn der Übergabe ging Kommandant Zeyer auf die nun 2 lange Jahre währende Beschaffung und die 10-jährige Geschichte des Übungsturmes ein, die schon kurz nach Fertigstellung des Feuerwehrgerätehauses in Brackenheim begann. Denn schon kurz nach der Einweihung des Gerätehauses mußte man feststellen, daß es am neuen Gerätehaus nicht möglich war, Abseilübungen und Anleiterübungen durchzuführen

Die Feuerwehr mußte sich für solche Übungen immer wieder Objekte suchen, die dabei nicht beschädigt wurden. Auch für die Vorbereitungen zu den Leistungsprüfungen war zwar die Übungsstrecke am Magazin angelegt worden, doch das Übungsgerüst mußte immer wieder angeliehen und aufgestellt werden.

Auch als Ausbildungsstützpunkt auf Landkreisebene hatte man immer wieder Schwierigkeiten ein entsprechendes Objekt für die praktischen Übungen zu finden.

Nach Prüfung verschiedener Varianten, von Holzbauweise zu Stahlkonstruk-

tion, verhinderte immer der Kostenrahmen die Ausführung. Erst nach Planung eines Übungsturms in Gerüstbauweise kam man in einen entsprechenden Preisrahmen. Daraufhin ging Kommandant Zeyer mit der Zustimmung der



Stadt Brackenheim auf örtliche Firmen und Betriebe zu. Mit deren Unterstützung bekam er in zwei Jahren die erforderlichen Mittel zusammen. In fünf Bauabschnitten konnte nun der Übungsturm fertiggestellt werden.

Zur Übergabe konnte Kommandant Zeyer neben Firmenvertretern und Bürgermeister Kieser, auch Vertreter der Gemeinderatsfraktionen im Hof des Feuerwehrmagazins begrüßen. Kommandant Zeyer bedankte sich im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Brackenheim bei allen Firmen, die die Erstellung des Übungsturms unterstützt haben.

Bürgermeister Kieser dankte Kommandant Zeyer im Namen der Stadt und des Gemeinderats für diese nicht allzu übliche Aktion und lobte die zusätzliche Bereitschaft der Betriebe, die Ausbildungsmöglichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr zu verbessern.

Denn nur eine gut ausgebildete Feuerwehr ist ein Sicherheitsgarant für das Allgemeinwohl in unserer Stadt.

Zur Einweihung des Übungsturms demonstrierte Kommandant Zeyer selbst den anwesenden Gästen, wie sich ein Feuerwehrmann bei Gefahr mit einer Rettungsleine aus einem Haus abseilt und wie dies bei der Ausbildung gelehrt wird. Danach zeigte eine der beiden Übungsgruppen für das Bronzene Leistungsabzeichen ihr Können an dem neu erstellten Übungsturm.



Freiwillige Feuerwehr Brackenheim



Zwei Großeinsätze in 2 Tagen forderte die Feuerwehr Brackenheim

Trotz ihres schnellen Einsatzes konnte die Freiwillige Feuerwehr Brackenheim in der Nacht vom Donnerstag, den 29.6.2000 auf Freitag ein Wohnhaus in der Tillstraße in Brackenheim nicht mehr retten. Bereits bei der Alarmierung durch die Feuerwehrleitstelle Heilbronn war der Dachstuhl des Einfamilienwohnhauses durchgebrannt. Insgesamt 40 Anrufer meldeten um 23.13 Uhr den Wohnhausbrand. Beim Eintreffen des ersten Feuerwehrfahrzeuges schlugen bereits meterhohe Flammen aus dem Dachstuhl sowie aus den Fenstern des Obergeschosses. Schon an der Wohnungstür konnte man erahnen, dass sich das Treppenhaus bereits im Vollbrand befand und keine Fluchtmöglichkeit mehr gewährte. Zum Glück konnten sich die Bewohner rechtzeitig mit leichten Brandverletzungen in Sicherheit bringen. Nach dieser Erkenntnis konnte sich die Feuerwehr auf die Schutzmaßnahmen der angrenzenden Häuser und des Flüssiggastanks an der Rückseite konzentrieren. Nachdem weitere Kräfte angerückt waren, wurde ein massiver Löschangriff von außen und durch den Keller durchgeführt. Mit insgesamt 2 B-Rohren und 5 C-Rohren konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht werden, aber das Wohnhaus, das vom Erdgeschoss bis zum Dachgeschoss nur aus Holz bestand, war ausgebrannt. Insgesamt waren 40 Feuerwehrangehörige mit 6 Fahrzeugen, 4 Polizeibeamte, 1 Not-

arztwagen des DRK, 2 Einsatzkräfte des DRK Ortsvereins, seitens der Stadtverwaltung Bürgermeister Kieser und Bauamtsleiter Krieg vor Ort. Bis zum Freitagmorgen waren Feuerwehr-Einsatzkräfte mit Nachlösch- und Abstützarbeiten an der Einsatzstelle.



Strohhaufenbrand gefährdete Hochspannungsleitung in Brackenheim-Hausen

Kaum 24 Stunden nach dem Wohnhausbrand in Brackenheim musste die Feuerwehr Brackenheim erneut zu einem Brand ausrücken. Am Ortsausgang von Hausen an der Zaber in Richtung Meimsheim brannte am Straßenrand ein großer Strohhaufen. Beim Eintreffen des ersten Löschfahrzeugs des Löschzugs Hausen stand der Strohhaufen bereits im Vollbrand, auch ein Baum, der am Strohhaufen stand, hatte bereits Feuer gefangen. Durch das schnelle Eingreifen konnte eine hohe Wärmestrahlung auf eine in unmittelbarer Nähe befindliche Hochspannungsleitung verhindert werden. Mit 4 C-Rohren und einer Löschlanze wurde das Feuer bekämpft. Nachdem der Brand unter Kontrolle war, wurde mit zwei Traktoren der Strohhaufen auseinander geschoben um die letzten Glutnester abzulöschen.

Im Einsatz waren 3 Löschfahrzeuge, 1 Gerätewagen-Transport und ein Kommandowagen mit 35 Feuerwehrkräften, sowie 2 Polizeibeamte des Polizeireviers Lauffen und 2 Traktoren.

**FEUERWEHR- UND
RETTUNGSDIENSTBEDARF
IM INTERNET**

Besuchen Sie uns doch mail
www.helpi.com

Wieder einmal Schlamm und Hochwasser in Brackenheim-Hausen

Bei einem Starkregen am Nachmittag des 1. Mai kam der Ortsteil Hausen a. Z. nochmals glimpflich davon. Anders war es am Freitagnachmittag, den 5. Mai 2000. Ein lokales Gewitter ging schwerpunktmäßig nördlich und östlich von Brackenheim-Hausen nieder. Während es in Brackenheim kaum regnete, ertrank Hausen wieder einmal in den Wasserfluten die von den Ackerflächen in die Ortslage drangen. Entsprechend schlimm sah es auf den Straßen, in den Häusern und in den Kellern der tiefer gelegenen Ortslage aus. Die Bevölkerung, unterstützt von der Feuerwehr und Bauhof, half beim Säubern. Die Ortsdurchfahrt von Hausen musste über Stunden gesperrt werden bis die Straßen wieder befahrbar waren.





Freiwillige Feuerwehr Schwaigern



Schwaigerner Gemeinderat informiert sich bei der Feuerwehr

Zweiter Gedankenaustausch zwischen den Bürgerschaftsvertretern und der Feuerwehrführung.

Der „erste“ Feuerwehrmann der Stadt Schwaigern, Bürgermeister Johannes Hauser und die Gemeinderäte begrüßten diese Initiative, die auf Anregung des Bürgermeisters nach der letztjährigen Veranstaltung vom Gesamtausschuss der Feuerwehr initiiert wurde.

Interessiert wurden die Beiträge verfolgt, die von der Feuerwehr dargeboten wurden. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Rettungsgeräte geworfen. Dies schon deshalb, weil eine Woche zuvor vom Gemeinderat ein neues LF 8/6 mit Technischem Hilfeleistungssatz für die Abteilung Stetten beschlossen wurde. Das erst 1997 beschaffte Fahrzeug der Stetterner wird an die Abteilung Niederhofen wechseln und dort das bisherige TSF ersetzen.

In Niederhofen kann bei ca. 86 Gebäuden mit der bisher auf dem TSF vorhandenen zweiteiligen Steckleiter der zweite Rettungsweg nicht sichergestellt werden. Ausserdem kann so im Hilfeleistungssektor das obere Leintal abgedeckt werden. Ein weiteres Schwerpunktthema war die Ersatzbeschaffung für die Atemschutzgeräte DA 58. Hier müssen im Jahr 2001 noch 4 – und 2002 weitere 4 Geräte beschafft werden. Diese Geräte erhalten keine TÜV-Zulassung mehr.

Bei diesem Anlass wurden natürlich auch Problemstellungen und Entwicklungen angesprochen, welchen auch die Feuerwehr

in unserer Gesellschaft und dem sozialen Umfeld unterworfen sind. Feuerwehrkommandant Albert Decker machte keinen Hehl daraus, dass die Situationen der Feuerwehrangehörigen in den Betrieben in direktem Zusammenhang mit Freistellungen zu Einsätzen von den Arbeitgebern immer kritischer betrachtet wird. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt und der größer werdende Wettbewerb in den Branchen tragen sicherlich zu diesen Verhältnissen bei. Auch die bei den einzelnen positiv zu sehende Flexibilität im Berufsleben wirkt sich auf die Erreichbarkeit der Einsatzkräfte eher negativ aus.

Den Gemeinderäten und dem Bürgermeister wurde bestätigt, das dem Ehrenamt „Feuerwehr“ auf örtlicher Ebene der Rücken gestärkt wird, jedoch die Umsetzung der Aussagen „höheren Ortes“ oftmals vermisst wird. Deutlich wurde ausgedrückt, dass mit der Absicht, dass die gezahlten Entschädigungen sozialabgabepflichtig werden sollen, in bewährter Manier auf dem „Ehrenamt herumgetrampelt“ wird. Zumal auf diesem Sektor der Abgabepflichtige niemals zu Leistungen aus dieser Abgabe kommen kann. Diese Abgabe dient also nur dazu Löcher zu stopfen. Unsere Politiker handeln hier feuerwehrentechnisch ausgedrückt nach dem „Sankt Florians Prinzip“. Wichtig ist bei diesen Volksvertretern vor allem, dass die Erhöhungen ihrer Diäten bereits ein Jahr im voraus beschlossen werden.

Den Stadträten wurde die Ausrüstung der Wehr vorgestellt, wobei die jeweiligen Abteilungskommandanten die ihnen zur Verantwortung überstellten Fahrzeuge und Geräte in persönlichen Gesprächen erklär-

ten. Durch eine kurze Diaschau über verschiedene Einsätze wurde das breitgefächerte Aufgabenspektrum der Wehr dargestellt. So konnte zum Teil vermittelt werden, welche Vielzahl von Übungsstunden notwendig sind, damit entsprechende Einsatzerfolge erzielt werden können.

Michael Wagenplast erläuterte in Vertretung von Jugendwart Günther Lang die Arbeit der Jugendfeuerwehr. Nicht ohne berechtigten Stolz stellte er fest, dass seit Bestehen dieser Organisation schon etliche aus der Jugendfeuerwehr in die aktive Abteilung übernommen werden konnten.

Uwe Schlund referierte zum Ausbildungsstand der Wehr. Des weiteren wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Feuerwehr Schwaigern in der Kreisausbildung gewisse Schwerpunktaufgaben wahrnimmt. So wurden in den letzten Jahren von den Schwaigerner Ausbildern insgesamt 34 Lehrgänge mit 595 Teilnehmern durchgeführt.

Bürgermeister Hauser sprach den Feuerwehrangehörigen seinen Dank und seine Anerkennung für die umfassenden und trotzdem kurzweiligen Informationen aus. Ein besonderes Lob erteilte er für den „Bauhofeinsatz“ der sich im Minutenbereich abgespielt hatte. Der Alarm fünf Minuten später, oder ein paar Minuten Verzögerung durch die Wehr hätten den Abbrand des Gebäudes bedeutet. Ihr konntet nicht besser und schneller handeln, obwohl mir ein anderer Anlass lieber gewesen wäre, waren die Worte von BM Hauser zu diesem Thema. Ein gemeinsames Vesper mit anschließendem Gedankenaustausch rundeten den Abend ab.

FFW Schwaigern



Freiwillige Feuerwehr Schwaigern



Brand im städtischen Bauhofgebäude in Schwaigern

In der Nacht von 20. auf 21. August 2000 wurde gegen 0.30 Uhr die Schwaigerner Feuerwehr von der Kreisalarmierungsstelle über Meldeempfänger alarmiert. Das Einsatzstichwort lautete: „Einsatz für Florian Schwaigern – Brand im städt. Bauhof!“.

Sofort nach Eintreffen der ersten Wehrmänner am Feuerwehrhaus rückte das Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 aus und erreichte bereits sieben Minuten nach dem Eingehen des Alarms den Brandort. Die ersten Kräfte stellten schnell fest, dass die Abteilung Schwaigern-Stadt alleine diesen Brand nicht in den Griff bekommen konnte, denn es brannte bereits das komplette Vordach auf einer Länge von ca. 20 Metern und das darunter in Regalen gelagerte Holz. Sofort wurde die Abteilung Massenbach nachalarmiert. In der Zwischenzeit trafen das Löschgruppenfahrzeug LF 8 und der Schlauchwagen von Schwaigern ein.

Um das Feuer rasch unter Kontrolle zu bekommen, wurde mit drei Rohren der erste Löschangriff vorgetragen und gleichzeitig versucht, den unmittelbar vor dem Brandherd abgestellten Unimog mit Anhänger wegzufahren, da dieser bereits von den Flammen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dies stellte sich jedoch als nicht so einfach heraus, da sich die Bremsen durch bereits geschmolzene Leitungen am rechten Hinterrad nicht lösten. Zu guter Letzt musste man eben ohne sie zu lösen wegfahren, um größeren Schaden an dem Fahrzeug zu verhindern.

Nach dem Eintreffen von Feuerwehrkommandant Albert Decker lies dieser sofort die Abteilungen Stetten und Niederhofen nachalarmieren, denn es musste jederzeit damit gerechnet werden, dass sich das Feuer auf den gesamten Dachstock und das angebaute Wohnhaus ausbreitete. Der Bauhof ist bekanntlich ein umgebautes ehemaliges Keltergebäude und besteht außer der Tragkonstruktion fast nur aus Holz. Das zweite Augenmerk wurde daher auf das Gebäudeinnere und ein in der Nähe gelegenes Kraftstofflager gerichtet. Mittlerweile waren auch Bürgermeister Johannes Hauser und Bauamtsleiter Claus Rehder am Brandort und informierten sich über den Stand der Löscharbeiten.

Als die Feuerwehr das Eingangstor zum Innern des Bauhofgebäudes öffnete, stellten sie fest, dass dort Traktoren und Kleinlaster abgestellt waren. Sofort begann eine Gruppe diese Fahrzeuge herauszufahren, gleichzeitig wurde von innen ein Löschtrupp postiert, um ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäudeinnere zu verhindern. Diese Männer konnten nur unter Atemschutz vorgehen, da mittlerweile starker Rauch

ter konnte bereits „Feuer schwarz“ gemeldet werden.

Unter tatkräftiger Mithilfe einiger Bauhofarbeiter begannen später die Aufräum- und Nachlöscharbeiten. So mussten mit einem Stapler die im äußeren Brandbereich abgestellten Arbeitsmaschinen und Holzbretter zur Seite geräumt und immer wieder aufflackernde Brandnester abgelöscht werden. Gegen 3.00 Uhr konnten die Abteilun-



Eingesetzte Kräfte:

Feuerwehr: 70 Mann
Polizei: 4 Mann
Rettungsdienst: 2 Mann

Eingesetzte Fahrzeuge der Feuerwehr:

TLF 16/25 Schwaigern-Stadt
LF 8 Schwaigern-Stadt
SW 1000 Schwaigern-Stadt
MTW Schwaigern-Stadt
LF8/6 Schwaigern-Massenbach
LF8/6 Schwaigern-Stetten
TSF Schwaigern-Niederhofen

die Fahrzeughalle unpassierbar machte.

Im Bereich des Dachgeschosses bauten zwei Feuerwehrmänner unter Atemschutz eine Riegelstellung auf, um auch hier ein Übergreifen des Feuers auf den Dachstock zu verhindern. Dies gelang sehr gut. Eine halbe Stunde nach Eintreffen der Wehr konnte man daher bereits sagen, dass das Feuer im Griff war und ca. eine weitere halbe Stunde spä-

gen Massenbach; Stetten und Niederhofen aus dem Einsatzgeschehen herausgelöst und an ihre Standorte zurückkehren. Nach Beendigung des Einsatzes blieb eine Brandwache mit drei Mann und einem Fahrzeug am Brandort, um dort in regelmäßigen Abständen zu prüfen, dass das Feuer nicht nochmals aufflackert und vorhandene Glutnester vollends abzulöschen. Die Feuerwehr Schwaigern war mit insgesamt 70 Mann und sieben Löschfahrzeugen im Einsatz. Ebenso war die Polizei mit zwei Streifenwagen und einem Rettungswagen des DRK vor Ort. Dank des schnellen Eingreifens und der guten Zusammenarbeit unter den Abteilungen konnte ein Übergreifen auf den Dachstock und somit größerer Schaden verhindert werden.

Herr Bürgermeister Johannes Hauser, der über die gesamte Dauer des Einsatzes anwesend war, bedankte sich bei der Wehr für die sehr fachkundige und rasche Hilfe.

FFW Schwaigern



Freiwillige Feuerwehr Schwaigern



Kinderfüße in Feuerwehrstiefeln der Schuhgröße 44

Zum 16. Mal beteiligte sich die Feuerwehr am Ferienprogramm der Stadt Schwaigern. Bei schwülen Temperaturen wurde gespritzt und geplantscht was das Zeug hält. Der Nachmittag war für die Kinder wieder ideal für die angebotenen Spiele bei denen das Löschmedium „Wasser“ immer einen besonderen Anreiz birgt. Klatschnass, zitternd und frierend, die Eltern einer kleinen Teilnehmerin mussten gar frische Anziehsachen bringen, damit der Programmbeitrag bis zum Ende durchgestanden werden konnte.

Erzieherische Absichten standen in den Grundlagen für die verschiedenen Spiele.

Wie handle ich bei einem Notfall richtig, welche Angaben werden unverzüglich gebraucht wann und wie wird ein Notruf abgesetzt. Die Bedeutung der fünf „W's“ für wo ist es passiert, wann ist es passiert, wie viele Verletzte gibt es, was ist geschehen und wer ruft an wurden den jungen Feriengästen verdeutlicht.

Sehr wichtig, und so wurde es den Kindern übermittelt, ist die Notwendigkeit des Abwartens am Telefon nach eventuellen Rückfragen. Aber auch über die Auswirkungen bei einem Missbrauch des Notrufes wurde

ausführlich gesprochen, so dürfte es den Beteiligten im Bewusstsein geblieben sein, dass mit der neuen Technik der zentralen Alarmierungsstelle die Anrufer eindeutig erkannt werden können.

Recht phantasievoll waren die Teilnehmer bei der Schilderung von Notfällen. Der Tankzugunfall gehörte genauso zum vorgetragenen Geschehen wie Wohnungs- und Gebäudebrände oder Notlagen für Tiere. Etwas ins Hintertreffen, und daran wurde überraschenderweise auch zuletzt gedacht, war die Rettung von Menschen. Den Jüngsten liegen eben ihre Hasen, Katzen und Meerschweinchen sehr am Herzen.

Die täglichen Gefahren wurden ständig verdeutlicht, hierbei wurde aber auch von den Kleinen das Fehlverhalten von uns Erwachsenen schonungslos aufgedeckt. Viel Spaß hatten die Kinder auch beim „Feuerballtreiben“. Mit dem Strahl der Kübelspritze musste ein Ball in einer Dachrinne getrieben werden. Wie „anno dazumal“ wurde die Wasserförderung von Hand vorgenommen, nämlich mit Buttermilchbechern musste das Wasser von einem 3 m³ Behälter nachgefüllt werden.

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Fahrt zum Flugplatz zwischen Stetten und Stebbach, dort erwartete „Flugkapitän“ Herrmann Kümmerle die Teilnehmer mit seinem

Leichtflugzeug. Die Kinder durften zwar nicht fliegen, aber in dem an diesem Tag zum LF (Löschflugzeug) umfunktionierten Kleinflieger sitzen und auch mal den Steuerknüppel betätigen.

Gruppensieger bei den Spielen wurden die „Maschinisten“, die vor dem „Angriffstrupp“ und den „Zugführern“ zur Preisziehung durften. Herzlichen Dank an dieser Stelle auch den Spendern der Preise für unsere kleinen Sieger, vom Fotoapparat, Armbanduhr, Gutscheine für Hamburger, Chicken und Sparmenüs bis zu Puzzle, Straßenkreide und Kalendern war vieles in der „Wundertüte“.

Gespendete Salate, Laugenbrötchen, Kaffee und Kuchen verlängerten die Verweildauer beim Schwaigerner Feuerwehrmagazin wieder beträchtlich. An dieser Stelle nochmals ein besonderer Dank an die Frauen, die auch an diesem Samstag ihre Unterstützung nicht versagten. Bedauerlich war nur, dass in diesem Jahr von den Teilorten insgesamt von der Verwaltung nur acht Teilnehmer zugelassen wurden, hier muss Erachtens der Feuerwehrführung künftig ein Verteilerschlüssel eingesetzt werden, der zumindest die prozentuale Beteiligung der Stadtteile, gemessen an den Einwohnerzahlen gewährleistet.

FFW Schwaigern



Freiwillige Feuerwehr Güglingen



Zukunftsweisende Entscheidungen im Jahr 2000

Mit großer Erleichterung und Zufriedenheit blickt man in Güglingen auf das abgelaufene Jahr 2000 zurück. Zwei Schwerpunkte beschäftigten dabei die Wehr das ganze Jahr über. Zum einen galt es, endlich die Planungen für das neue Gerätehaus in Güglingen unter „Dach und Fach“ zu bekommen und zum anderen den Nachwuchs zu sichern.

Neues Feuerwehrhaus

Die fast unendliche Geschichte „Gerätehausneubau“ die nun schon seit 16 Jahren anhält, soll nun ein „Happy End“ finden. Die Weichen für den Neubau im Gewerbegebiet Ochsenwiesen sind jetzt endgültig gestellt. Der Architektenwettbewerb ist abgeschlossen, Planungen für den Zuschussantrag werden im eigens gebildeten Bauausschuss entwickelt. Man kann von der Fertigstellung im Jahre 2003 ausgehen.

Gründung Jugendfeuerwehr

In Sachen Nachwuchssicherung entschloss man sich noch im Jahr 2000 eine Jugendfeuerwehr zu gründen. Insgesamt fünf Aktive der Abteilungen I, II und III betreuen derzeit die 15 Jugendlichen. Aus räumlichen und personellen Gründen war man in der Vergangenheit nicht in der Lage ein solches Vorhaben durchzuführen. Erst nach der Bereitstellung von Räumlichkeiten seitens der Stadtverwaltung und nachdem sich weitere vier Aktive fanden, die bereit waren die Jugendarbeit zu übernehmen, entschloss man sich zur Gründung.

Seelsorger in der Feuerwehr

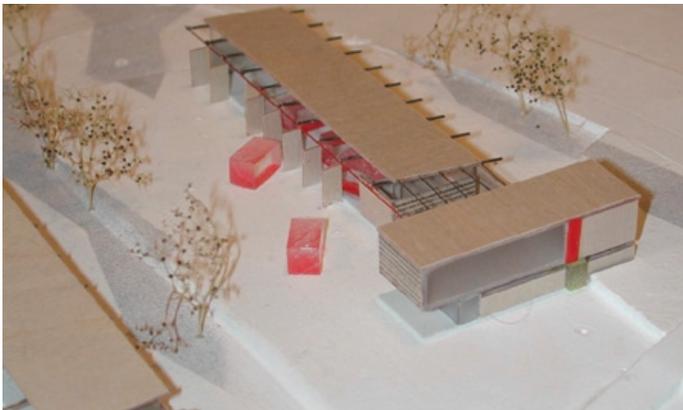
Besonders freute man sich zum Jahreswechsel als Kommandant Manfred Rapp an der Jahreshauptversammlung offiziell bekannt gab, dass es zukünftig bei der Güglinger Wehr auch einen Seelsorger geben wird. Der ortsansässige Pfarrer Walter Zaiss trat offiziell in die Wehr ein und wird

zukünftig bei den Einsätzen „mit an Bord“ sein. Auf eigenen Wunsch hin durchläuft er die Grundausbildung und weiterführende Lehrgänge, um am eigenen Leib die Aufgaben und Belastungen des Feuerwehrmannes kennenzulernen.

Einsätze 2000

Die Einsätze im Jahr 2000 gingen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Insgesamt musste die Güglinger Wehr 25 mal ausrücken. Von Windbruch, Kleinbränden, Küchenbränden, Flächenbränden bis hin zu Verkehrsunfällen, Ölspuren, Auspumpen von Kellern, Befreien einer verschütteten Person, Überlandhilfen nach Pfaffenhofen, Zaberfeld-Leonbronn und Brackenheim wurde wieder mal ein breites Spektrum der Feuerwehr abverlangt. Weitere Informationen im Internet unter www.feuerwehr-gueglingen.de.

Bertram Karcher, FFW Güglingen





Sicherheitstraining für Einsatzfahrer der Feuerwehren



Überraschend - aus voller Fahrt heraus - steigt der Fahrer voll in die Eisen. Mit quietschenden Reifen, leicht schleudernd kommt das 12 Tonnen schwere Tanklöschfahrzeug mit blockierten Rädern zum Stehen. Es ist eine der zahlreichen Bremsübungen beim Spezial-Sicherheitstraining für Einsatzfahrer der Feuerwehren auf der Theresienwiese in Heilbronn.

An zwei Wochenenden nahmen bereits 120 Einsatzfahrer aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn an dem praxisorientierten Trainingsprogramm der Verkehrsfachschule Markdorf teil.

Der Kreisfeuerwehrverband Heilbronn als Ausrichter der Veranstaltung hat den Bedarf erkannt. Das Interesse der Feuerwehren an der Ausbildungsmaßnahme ist groß: Fünf weitere Veranstaltungen sind im Jahr 2001 bereits ausgebucht, bei Bedarf kann ein weiterer Termin geplant werden. „Wenn ca. 250 Einsatzfahrer in ihren schweren Einsatzfahrzeugen ausgebildet sind, hat der Verband einen großen Schritt zur Verkehrssicherheit der Einsatzfahrer im Stadt- und Landkreis Heilbronn geleistet“, formulierte der Vorsitzende Reinhold Korb aus Bad Wimpfen das gesteckte Ziel.

Berthold Obser hatte mit seiner Mannschaft einen aufwendigen, computergestützten Schulungs-Parcours aufgebaut. Diese mobile Anlage ermöglicht das unterschiedliche Konzentrations- bzw. Reaktionsvermögen geschwindigkeitsabhängig zu simulieren. „Reine Belehrung führt meist nur zu Blockaden.“ Der Leiter der Verkehrsfachschule betont, dass „nur Wissensvermittlung und Erleben eine Einstellungsveränderung im Verkehrsverhalten hervorrufen kann“.

Dass solche Erkenntnisse und Erfahrungen erheblich zur Sicherheit bei Einsatzfahrten beitragen können, betonte

Landesbranddirektor Ulrich Kortt bei der Pressekonferenz, der den Einsatzfahrern bei seinem inoffiziellen Besuch an Ort und Stelle seine Referenz erwies. Kortt formulierte die Faktoren, die sich bei Alarmfahrten ungünstig auswirken können: Höchste Anforderungen aus



dem Ruhezustand, hohes Verkehrsaufkommen, witterungsbedingte Einflüsse, Mitführen von bis zu acht Personen, Zwang zur Schnelligkeit weil andere der Hilfe bedürfen - erfordern gerade für Einsatzfahrer diese Schulung, damit sie sicher am Einsatzort ankommen.

Neue Erkenntnisse gab es für die Fahrer: Die Stotterbremse hat ausgedient, denn der Wirkungsverlust, der durch das Öffnen der Bremse entsteht, ist höher als der Verlust der Haftreibung. „Sie müssen voll in die Eisen steigen“, so Obser. Schwellbremsung statt Stotterbremse. Die Vorzüge der neuen Bremsmethode lernten die Fahrer im Parcours durch die Lichtschranken kennen. Auch der so genannte „Bremschlag“, ein kräftiger Tritt mit Ausholbewegung aufs Bremspedal, verlangte von den Teilnehmern neben der erforderlichen Konzentration Anstrengung und Überwindung. Erst recht dann,

wenn dabei die Reaktionszeiten manipuliert wurden.

Beim Rückwärtsfahren und Wenden auf engstem Raum konnten Führer wie Einweiser die Fahrzeugabmessungen kennenlernen. Die richtige Sitzposition und Lenkradhaltung wurden im Hindernis-Parcours trainiert. Auch wenn die eingebaute Lenkhilfe verlockend schien - wer mit nur einer Hand oder gar per Handteller steuerte, hatte schlechte Karten. Nur mit der empfohlenen „Dreiviertel-Drei-Stellung“ blieben die aufgestellten Hindernisse stehen. Dass die Fahrphysik nicht übergangen werden kann, mussten die Fahrer auf der glatten Gleitplane erfahren.

Auch wenn für den aussenstehenden Betrachter kein Schleuderkurs a la Hockenheim präsentiert wurde, war das durchgängige Urteil der Teilnehmer äußerst positiv. Die gewonnenen Erfahrungen über das eigene Verhalten und Reaktionszeiten sind einfach erstaunlich, beschrieben mehrere Teilnehmer die gewonnenen Erkenntnisse. Nicht umsonst wird die Ausbildungsmaßnahme vom Innenministerium des Landes Baden-Württemberg und der Landesfeuerweherschule Bruchsal empfohlen und vom Gemeinde-Unfallversicherungsverband finanziell unterstützt und gefördert.

Die theoretischen Grundlagen, wie Regeln der Verkehrssicherheit bei der Einsatzfahrt, wichtige Infos zur Fahrphysik wurden im Seminarraum der Feuerwehr Heilbronn veranschaulicht. Der Dank des Kreisfeuerwehrverbandes Heilbronn gilt an dieser Stelle dem Leiter der Feuerwehr Heilbronn Eberhard Jochim, seinem Stellvertreter Achim Gruber und ihren Helfern, die für die Veranstaltung auch vor Ort die erforderlichen Räumlichkeiten und Verpflegung für die Teilnehmer bereit stellten.

Robert Hassis, KfV-Heilbronn





Freiwillige Feuerwehr Leingarten – Neues Feuerwehrhaus



Zur Struktur der Wehr

Die beiden selbständigen Gemeinden, Großgartach und Schluchtern, wurden 1975 im Zuge der Gemeindereform zu der Gemeinde Leingarten zusammengeführt. Beide Ortschaften hatten je eine Freiwillige Feuerwehr, die damals zu einer Feuerwehr vereint wurden. Zu jener Zeit wurde über den Standort der Schluchtener Kameraden heftig diskutiert. In Großgartach war man der Meinung, dass die Floriansjünger aus Schluchtern in das Gerätehaus Großgartach eingegliedert werden müssen. Dagegen stand die Meinung der Schluchtener, dass ihr Gerätehaus (umgebautes ehemaliges Milchhaus in der Badstraße) bestehen bleiben müsse. Als Hauptargument wurde die Bahnlinie genannt, welche die Gemeinde Leingarten in zwei Hälften teilt. Bei einem Einsatz in Schluchtern, würde man vom Standort Großgartach aus keine schnelle Hilfe gewährleisten können, vor allem dann nicht, wenn zu diesem Zeitpunkt die Schranken geschlossen wären. Außerdem wollten fast alle Schluchtener Kameraden aus der Feuerwehr austreten, wenn diese Zusammenlegung wirklich stattfinden sollte. Die damaligen Verantwortlichen beider Seiten, einigten sich somit auf einen Kompromiss:

- Die Wehr trägt den Namen Freiwillige Feuerwehr Leingarten.
- Das Magazin in Schluchtern bleibt bestehen
- Es werden zwei Löschzüge gebildet, Löschzug 1 in Großgartach und Löschzug 2 in Schluchtern.
- Es gibt einen Kommandanten, für den Löschzug 2 ist ein Zugführer verantwortlich.

Diese Konstellation ist bis zum heutigen Tag erhalten geblieben.

Planungsphase

Planungen des Gemeinderats, im Bereich des Standortes des Schluchtener Gerätehauses ein Sanierungsgebiet zu Gunsten von neuem Wohnraum auszuweisen führten letztlich zur Zusammenlegung beider Standorte. Um alle Feuerwehrleute im Feuerwehrhaus unterzubringen, war eine Erweiterung des Hauses unumgänglich.

Die Gemeinde hat deshalb eine Hälfte der hinter dem Magazin stehenden doppelten Scheune mit Grundstück erworben. Leider konnte die zweite Hälfte nicht erworben werden. Somit konnten die Planungen nicht in vollem Umfang optimiert werden.

Enormer Zeitdruck verursachte der geplante Abbruch des Schluchtener Magazins. Durch die Unterstützung des Kreisbrandmeisters Hans-Wilhelm Hansmann konnten die Planungen auch zügig abgeschlossen werden. Dabei konnte auch der größte Sicherheitsmangel beseitigt werden. Bisher mussten sich die Feuerwehrleute auch im Einsatzfall zwischen den ausrückenden Fahrzeugen umziehen. Nachdem alle Vorarbeiten und Anträge erledigt waren, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 26.11.99 die Pläne und Kosten genehmigt und den Baubeschluss gefasst. Die ersten Gewerke, Rohbau-, Heizung-, Sanitär- und Elektroarbeiten wurden vergeben.

Fertigstellung

Der Bauleiter Hans Ulrich kündigte die Fertigstellung des Rohbaus mit den Worten „Die Sau für's Richtfescht isch scho bschdelld“ auf ca. April 2000 an und sollte damit auch Recht behalten. Am 3. April 2000 wurde traditionsgemäß der Richtspruch vom Zimmermann gehalten und ein zünftiges Fest mit Schlachtplatte und alles was dazu gehört, gefeiert.

Im Hinblick auf allgemein knapper Kassen und um zu zeigen, daß es auch anders geht, hat sich die Feuerwehr bereits vor Beginn der Baumaßnahme dafür entschieden, einige Arbeiten in Eigenleistung zu erbringen. Begonnen wurde mit dem Abbruch der bestehenden gemauerten Scheune. Dabei wurde das gesamte Holz, Dachgebälk usw.

vom restlichen Bauschutt getrennt und entsorgt, was die Abbruchkosten deutlich verringerte.

Nachdem der Rohbau fertig gestellt war und die Stuckateure, sowie die Estrichleger ihre Arbeiten abgeschlossen hatten war wiederum Eigenleistung gefragt. Zuerst wurde alles gedämmt und danach zum Teil mit Gipskartonplatten verkleidet. In den meisten Räumen wurden, entgegen den Planungen, Holzdecken montiert. Zur vollständigen Fertigstellung mussten viele kleinere Arbeiten von den Feuerwehrleuten übernommen werden.

Für diese Arbeiten opferten einige Feuerwehrleute viele Stunden ihrer Freizeit und zum Teil einige Urlaubstage. Dieses Engagement hat auch das Ansehen der Feuerwehr aufgewertet, wie aus den Reaktionen einiger Bewohner Leingartens zu schließen ist. Die Palette geht vom Lob bis zum Erstaunen, dass die Floriansjünger selbst Hand mit anlegten, obwohl sie dies eigentlich nicht tun müssten. Die Feuerwehr sieht darin eine Förderung der Kameradschaft, verbunden mit einem gewissen Stolz ihr Feuerwehrhaus mitgestaltet zu haben.

Tag der offenen Tür

Nun steht der Bau vor der Fertigstellung. Mit einem Tag der offenen Tür, am 6. und 7. Mai 2001 wird das neue Domizil eingeweiht. Die Freiwillige Feuerwehr Leingarten hofft, an diesem Wochenende viele Gäste begrüßen zu dürfen. *André Göbl, FF Leingarten*





Feuerwehr Eppingen: Im Blickpunkt



Einstimmig war der Gesamtausschuss der Freiwilligen Feuerwehr Eppingen, für den Vorschlag von Stadtkommandant Manfred Staub und Stellvertreter Reinhard Frank die Jahreshauptübung der Gesamtwehr einmal anders zu gestalten und durchzuführen. Wurde in den vergangenen Jahren immer ein Übungsobjekt herausgesucht und eine angenommene Lage bekämpft, sollte im Jahr 2000 die Freiwillige Feuerwehr einmal in den Blickpunkt ihrer Bürgerinnen und Bürger treten. Steht sie doch Tag für Tag für alle selbstlos und ehrenamtlich zur Verfügung.

- Menschenrettung aus dem 4. OG in der engen Eppinger Altstadt unter Einsatz der Drehleiter und Krankentrage
 - Demonstration des Sprungretters mit einem Dummy
 - Einsatz von Atemschutzgeräteträgern mit Menschenrettung
 - Demonstration verschiedener Einsatzgeräte wie Kettensäge, Restlosauger und Tauchpumpe
- Für die Jugend war ein Spielparcours und Rundfahrten mit einem Feuerwehr-LKW angesagt. Die einzelnen Vorführungen waren so aufeinander abge-

stimmt, dass alle 30 Minuten an verschiedenen Plätzen der Feuerwehrschaue eine Vorführung stattfand. Am Eingang zur Feuerwehrinformationsschau war ein großer Infostand über den vorbeugenden Brandschutz aufgebaut. Hier konnte man sich über Brandentstehung und Verhalten im Brandfall informieren, wie auch über den richtigen Alarmierungsweg. Neben Meldeempfänger und Rauchmelder standen viele Geräte zum praktischen Einsatz bereit.

Als Leckerbissen für die Besucher war im städtischen Museum, der Alten Universität, das Feuerwehrmuseum der Stadt geöffnet. Das Museum wurde 1997 eingerichtet und zeigt von der Historie bis zum heutigen Tag sehr viel über das Feuerwehrwesen und den zahlreichen Veränderungen der Technik.

Der Besucherandrang der Informationsschau „Feuerwehr im Blickpunkt“ war eine Bestätigung der ehrenamtlichen Arbeit der ca. 460 Mann starken Gesamtwehr der Stadt Eppingen. Waren doch viele Besucherinnen und Besucher erstaunt über die umfangreichen Aufgaben eines Feuerwehrmannes und über die offene moderne Darstellung Ihrer Feuerwehr.

Günter Brenner, FF Eppingen



Das Motto war schnell gefunden: Feuerwehr im Blickpunkt. Mit einer Informationsschau, Fahrzeugvorführung, Einzeldemonstrationen, Kinder-Rundfahrten und Kinderspiele wurden der Bevölkerung die verschiedenen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr aufgezeigt. Alle Fahrzeugtypen der Eppinger Feuerwehr waren im Bereich der Altstadtstraße der Fachwerkstadt Eppingen aufgebaut.

Da man sich mit dieser Informationsveranstaltung auf Neuland befand, waren die Verantwortlichen sehr gespannt über den Ablauf des Tages. Im Vorfeld wurde umfangreich mit redaktionellen Berichten und Plakaten, welche über den örtlichen Handels- und Gewerbeverein an alle Geschäfte verteilt wurden, geworben. Die Abteilungswehren Adelshofen, Elsenz, Eppingen, Kleingartach, Mühlbach, Richen und Rohrbach hatten ein umfangreiches und anspruchsvolles Programm zusammengestellt:

- Spraydosen- und Fettexplosionen
- Feuerlöcherhandhabung und Löschung von Flüssigkeitsbränden
- Einsatz von Rettungsschere und Spreizer bei einem Unfallfahrzeug





Verkehrsunfall zwischen Ittlingen und Reichen



Aus ungeklärter Ursache kam ein Fiat-Fahrer auf der L592 von Ittlingen in Richtung Reichen beim Autohaus Hoffmann auf die Gegenfahrbahn und prallte mit einem entgegenkommenden Lkw zusammen. Dem Lkw wurde die ganze Vorderachse abgerissen, kam dadurch auf die linke Fahrbahnseite und lag mit der Fahrerseite gegen eine Böschung.

Beim Eintreffen der Stützpunktwehr Eppingen hatte die FF Ittlingen das Dach des Pkw entfernt. Mit Hydrostangen wurde der Fahrer von der FF Eppingen befreit und mit dem

Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen. Um den Fahrer vom Lkw zu befreien, wurde von der FF Eppingen mit den Gerätschaften vom RW2 die Fahrertüre entfernt. Die Aufräumarbeiten wurden von der FF Ittlingen übernommen.

G. Brenner, FF Eppingen





Freiwillige Feuerwehr Roigheim



Über 50 Tiere verbrannten im Stall eines Aussiedlerhofes

Im April 2000 gegen 14.00 Uhr brach im Stall- und Scheunengebäude des Aussiedlerhofes Heinz Feld (Mühlbacher Höfe) ein großes Schadenfeuer aus.

Als der Betriebsinhaber von einer Gülle-Tour auf seinen Hof zurückkehrte, stand das große Wirtschaftsgebäude lichterloh in Flammen.

Von einem Nachbaranwesen aus war der Brand ebenfalls entdeckt und Sirenenalarm über die Feuerwehrleitstelle Heilbronn ausgelöst worden. Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Roigheim und mehrere Fahrzeuge der Stützpunktfeuerwehr Möckmühl eilten sofort zum Brandplatz und nahmen die Löscharbeiten auf. Da in dem Ökonomiegebäude viele Futtermittel lagerten und ein starker böiger Westwind herrschte, breitete sich das Feuer rasch aus.

Trotz schnellem Einsatz der Feuerwehren brannte das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern nieder. Beim Ausbruch des Brandes waren rund 70 Tiere in den einzelnen Stallboxen. Nur etwas mehr als zehn davon, vornehmlich Milchkühe, tragende Kühe sowie Jungvieh überlebten das schlimme Flammeninferno.

Glücklicherweise gelang es der Feuerwehr, ein Übergreifen des Feuers auf einen unmittelbar angrenzenden Maschinenschuppen und zwei Garagen zu verhindern. Beherzten Feuerwehrmännern mit Atemschutzgeräten gelang es außerdem, noch etliche Stück Großvieh und Jungvieh aus dem brennenden Stall ins Freie zu geleiten. Sieben ge-



Das Bild entstand ca. 20 Minuten nach der Sirenenalarmierung. Feuerwehr und herbeigeeilte Landwirte versuchten zu diesem Zeitpunkt die Rettung der Tiere aus dem Stallgebäude.

borgene Tiere hatten so starke Brandverletzungen, dass der vom Landratsamt Heilbronn an die Brandstelle gekommene Veterinärämtsleiter Dr. Wolfgang Wallbaum die Tötung der Kühe anordnen musste. Drei Pferde konnte der Betriebsinhaber noch in Sicherheit bringen. Für über 40 weitere Tiere – vor allem Milchkühe – kam jede Hilfe zu spät.

Beamte des Polizeipostens Möckmühl waren kurz nach Brandausbruch vor Ort. Später trafen noch Beamte der Kriminalpolizei Heilbronn ein und nahmen die Ermittlungen nach der Brandursache auf.

Spontan hatten sich auch einige Roigheimer Landwirte zum Brandplatz begeben und halfen bei der Unterbrin-

gung und dem Abtransport der dem Flammeninferno entgangenen Tiere. Einige Tiere hatten sich auch vom Hof entfernt und mussten auf der freien Feldgemarkung eingefangen werden. Es wird geschätzt, dass durch den Brand ein Schaden von weit über 500.000 DM entstanden ist. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr richteten in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag noch eine Brandwache ein.

Betrachtern bot sich dabei ein Bild des Grauens. Die Roigheimer Feuerwehr stand dem Hofbesitzer bei den umfangreichen Aufräumarbeiten und der schwierigen Tierkadaver-Beseitigung hilfreich zur Seite.

Dieter Schille, Roigheim



Freiwillige Feuerwehr Neuenstadt



10 Jahre Jugendfeuerwehr Neuenstadt a. K.

Die Jugendfeuerwehr Neuenstadt feierte im Jahr 2000 ihren 10. Geburtstag und hat sich hierzu ein umfangreiches Festprogramm einfallen lassen, um auch anderen Jugendfeuerwehren etwas in Neuenstadt zu bieten.

So trafen sich am traditionellen Feuerwehrfest 18 Jugendgruppen aus zwölf Feuerwehren aus dem Landkreis Heilbronn, um ihr Können und ihre Fitness zu beweisen und zu vergleichen. Die Jugendfeuerwehr Neuenstadt hatte hierfür einen Parcours mit zwölf Stationen eingerichtet, die anhand eines Planes per pedes im Stadtgebiet durchlaufen werden mussten.

Die zum Teil gemischten Jugendgruppen erwarteten feuerwehrtechnische Aufgaben, wie das Saugleitung kuppeln, das Anwenden von Feuerwehrknoten, einer Schnelligkeitsübung mit möglichst fehlerfreiem Auslegen einer langen C-Leitung sowie einige Gaudi-Spiele und natürlich viel Wasser!!! Sportliches Können, Augenmaß und Treffsicherheit waren beim Leinenbeutelzielwerfen, beim Indiacas, beim Schlauchkegeln, bei der Seifenkistenralley am Lange-Wiesenweg, beim Holzsägen und beim Eisstockschießen gefragt.

Nicht schlecht staunten die Neuenstadter Zuschauer über die Anzahl der Mädchen in den Jugendfeuerwehrgruppen und über deren Leistungsfähigkeit. Schließlich stand das Wettkampfergebnis nach genauer Auswertung fest.

Bürgermeister Rolf Bernauer, Kommandant Rudolf Schuster und Jugendfeuerwehrwart Hartmut Schaffroth führten die Siegerehrung durch und übergaben die Pokale und Preise.

Platz 1 belegte Bad Friedrichshall I, die Plätze 2 und 3 Neckarsulm I + II, die Plätze 4 bis 6 nahmen die Gruppen aus Eppingen-Rohrbach, Wüstenrot und Offenau ein. Diese Gruppen erhielten jeweils einen Pokal und alle teilnehmenden Gruppen durften sich über einen Lederfußball oder einen Indiacas freuen.

Zeltlager der Jugendfeuerwehren der Neustadts in Europa

Der Höhepunkt der Veranstaltungen im Festjahr der Jugendfeuerwehr Neuenstadt war ohne Zweifel das Zeltlager der Jugendfeuerwehren der Neustadts in Europa vom 16.-19. Juni 2000.

Neun Neustadt-Jugendfeuerwehren mit insgesamt 185 Teilnehmern fanden sich am Sportgelände an der Brettach ein, um bei drei Tage „Kaiserwetter“ mit-

einander zu zelten, zu spielen und zu feiern.

Die Gäste kamen von: Breuberg/Neustadt aus Hessen, Neustadt Halle aus Sachsen-Anhalt, Neustadt in Sachsen, Bad Neustadt an der Saale aus Bayern, Neustadt/Orla, Neustadt/Neunhofen und Neustadt/Eichsfeld aus Thüringen und mit dem weitesten Anfahrtsweg die Jugendfeuerwehr Neustadt am Rübenberge/Nöpke bei Hannover.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises „Neustadt in Europa, Jürgen Reinhardt, und Jugendfeuerwehrwart Hartmut Schaffroth eröffneten am Freitagabend das Zeltlager und begrüßten die Gäste. Eine kurze Vorstellung jeder Jugendfeuerwehr und ein paar Erläuterungen zu Gemeinde und Feuerwehr trugen dazu

und 18 teilnehmenden Mannschaften wurde die Jugendfeuerwehr aus Neustadt am Rübenberge 1. Sieger und verteidigte somit erfolgreich den Wanderpokal. Den 2. und 3. Platz belegte die Jugendfeuerwehr aus Bad Neustadt an der Saale.

In seiner Ansprache anlässlich der Siegerehrung lobte Bürgermeister Bernauer das Engagement der Jugendfeuerwehren der Neustadts zur Förderung der Verbundenheit und Freundschaft untereinander.

Bei der Lagerdisco am Samstagabend kam eine „Bombenstimmung“ auf und das Verpflegungszelt wurde zur Live-Disco.

Den Sonntagmorgen brauchten viele Jugendliche und Betreuer zur Regene-



bei, von einander etwas zu erfahren und sich kennenzulernen.

Nach dem Abendessen und einem kleinen Wettkampf kam am Lagerfeuer bei Gitarrenmusik, Trommel- und Bongoklängen Abenteurerstimmung auf.

Ca. 70 Nachtschwärmer liefen bei einer mitternächtlichen Wanderung über Felder den Seeberg hinunter zum Stadtpark und zum festlich beleuchtenden Zeltplatz zurück.

Am Samstag morgen ging's mit ca. 150 Personen ins Aquatoll nach Neckarsulm, was bei den Jugendlichen sehr gut ankam.

Bei der Lagerolympiade am Samstagnachmittag mit insgesamt 16 Stationen aus Sport, Spiel und Feuerwehrtechnik

ration des Körpers und der Psyche und so richteten sich die meisten Teilnehmer auf die Abreise nach dem Mittagessen ein.

Bei der Abschlussbesprechung am Sonntagmorgen gab es von allen Seiten Lob für die gute Organisation, das Programm und die Verpflegung.

Als Veranstalter für das Jahr 2002 wurde Neustadt am Rübenberge vorgeschlagen.

Nach einem noch mal kräftigen Mittagessen aus dem Küchenkraftwagen der Landesfeuerwehrschule fuhren die Teilnehmer mit dem feuerwehriblichen Sondersignal in Richtung Heimat ab.

*Hartmut Schaffroth
JF-Wart, Neuenstadt*

Aus unserem Buchshop

Liederbuch des KfV Heilbronn

2. erweiterte Auflage

Ihr ständiger Begleiter bei kameradschaftlichen Zusammenkünften. Vom Feuerwehr- über das Volkslied, bis hin zu den internationalen Hits und Songs.

Über 150 Seiten

nur

DM 18,-

+ Vers.-Kosten



50 Jahre Kreisfeuerwehrverband Heilbronn

Die wichtigsten Ereignisse der vergangenen 50 Jahre wurden in dieser 120 Seiten umfassenden Schrift vom Historiker Dr. Bernd Liebig dokumentiert.



DM 15,- + Vers.-Kosten

Zu bestellen bei:

FFW Neckarsulm

Seestraße 9 · 74172 Neckarsulm

Tel. (0 71 32) 3 52 80 · Fax (0 71 32) 1 79 85

Rauchmelder retten Leben

Wie gefährlich Brandrauch ist, haben wir kürzlich beim Brand der Bahn auf das Kitzsteinhorn auf schlimme Weise wieder erfahren. 155 Menschen starben am Brandrauch. Blausäure, Ammoniak, Kohlenmonoxyd, Kohlendioxyd, alles Gifte, die schnell zum Tode führen. Wenn sie uns im Schlaf überraschen, haben wir keine Chance zu überleben. 500 bis 800 Rauchtote pro Jahr in Deutschland.

Das muß nicht sein. Seit einigen Jahren gibt es Rauchmelder für den privaten Wohnbereich auf dem Markt und seit 1999 Melder, die nach VdS geprüft sind. Sie erkennen diese an der VdS-G-Nummer. Achten Sie beim Kauf auf dieses Merkmal, weil einige Melder auf dem Markt sind, die konstruktionsbedingt zu spät Alarm schlagen. Solche Melder täuschen Sicherheit vor, die im Ernstfall nicht vorhanden ist. Sie bekommen Rauchmelder im Fachhandel und in Baumärkten zum Preis von ca. 60-80 DM. Schützen Sie sich und Ihre Angehörigen vor den Folgen des Brandrauches. Falls es Sie interessiert: In USA sind über 70% der Haushalte mit Rauchmeldern ausgestattet, Deutschland ist mit einer Quote von 7% Entwicklungsland.

Dr. Dieterle, Risikoservice SV Gebäudeversicherung



Feuerwehrkapelle Mühlbach



Die Anfänge der Blasmusik in Mühlbach reichen bis ins Jahr 1925 zurück, zumindest sind sie seit dieser Zeit urkundlich erwähnt. In diese Zeit fällt die Gründung des „Mühlbacher Musikvereins“. Mit ihm entstand ein ländliches Blasorchester, das bald zu einem festen Bestandteil des dörflichen Lebens wurde.

Die Stärke der damaligen Kapelle bewegte sich zwischen acht und zwölf Mann. Eben das, was der in der Einwohnerzahl stark geschrumpfte Ort bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges zahlenmäßig auf die Beine stellen konnte. Auch gab es bis zu diesem Zeitpunkt bereits erste Kontakte zu der 1938 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr, die aber noch zu keiner Einigung führten.

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, in dem einige Musiker gefallen waren, fanden sich die noch verbliebenen Musiker bald wieder zusammen.

Hinzu kamen noch musikalisch begabte junge Leute aus den osteuropäischen Vertreibungsgebieten nach Mühlbach und bald hatte die Vereinigung der Musiker eine beachtliche Stärke erreicht.

Nach kurzer Zeit des Wiedererstehens des alten Musikvereins gab es Ende der vierziger Jahre erneut Kontakte zu der Freiwilligen Feuerwehr Mühlbach, die in dieser Zeit auch wieder zu einer funktionsfähigen Organisation innerhalb der Gemeinde Mühlbach geworden war.

Die Berührungspunkte waren im Jahr 1949 immer häufiger geworden und führten am 27.9.1949 zu dem Beschluß des Feuerwehrkommandos, die Musik als „Feuerwehrkapelle“ zu führen. Die Eingliederung in die Feuerwehr verlief jedoch keineswegs reibungslos und es dauerte bis zum 14.1.1950 bis der Weg frei war und der damalige Feuerwehrkommandant Friedrich Moser im Gasthaus „Adler“ die Taufe zur Feuerwehrkapelle bekannt gab.

Zu diesem Zeitpunkt leitete Andreas Wurzbach die Kapelle musikalisch. Als Dirigenten folgten ihm Leonhard Wachtler sen., 1966 Alfred Fuchs, 1976 Helmut Mayer, 1979 Franz Pospichl, 1984 Siegfried Daubenthaler, 1986 Willi Krimmel. Seit dem Jahre 1993 ist Helmut Seefried musikalischer Leiter der Feuerwehrkapelle Mühlbach.

Als Vorstände bzw. Abteilungsleiter fungierten seit Bestehen der Feuerwehrkapelle Heinz Kraus bis zum Jahre 1975, Reinhold Förster bis 1980, Siegfried Daubenthaler bis 1984, Jürgen Krüger bis 1991, Karl Weiß bis 1992 und Manfred Pasker bis 1998. Seit 1998 sind die zu bewältigenden Aufgaben der Kapelle auf mehrere Personen verteilt.

Musikalisch stellt die Kapelle seit jeher eine große Bereicherung des Mühlbacher Kulturlebens dar und wirkt bei vielen Veranstaltungen im Ortsteil mit.

Musikalische Höhepunkte waren zum einen die Teilnahmen im Süddeutschen Rundfunk in der Sendung „Land und Leute“ in den Jahren 1978 und 1988 sowie die zweimalige Aufführung des „Großen Zapfenstreiches“ zusammen mit dem Spielmannszug Neulußheim bei den Jubiläen der Freiwilligen Feuerwehr Mühlbach.

Seit dem Jahre 1992 sind die jährlichen musikalischen Höhepunkte jedoch die eigenen Konzerte in der Mühlbacher Bürgerhalle, bei denen es die Kapelle immer wieder versteht, ihr musikalisches Können dem anwesenden Publikum zu präsentieren.

Die Feuerwehrkapelle Mühlbach besteht z. Zt. aus 22 Musikern bzw. Musikerinnen. Die im Jahre 1998 neu gegründete Jugendkapelle hat eine Stärke von 14 Musikern.

